Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33043 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 18 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. **Freitag, 27. Oktober 1911.** **60. Jahrgang. Nr. 754.**

Die Bischofsfeier.

Die Festfeier im Centralhof.

⊙ **Münster, 27. Oktober.**

Nach dem Fackelzuge versammelte sich gegen 10½ Uhr eine ungemein große Zahl Bürger der Stadt Münster in den weiten Sälen des Centralhofes zu einer imposanten Festfeier, in der bald die angeregteste Stimmung herrschte und bei der die Infanteriekapelle konzertierte.

Landesrat Kayser begrüßte die Festversammlung mit folgender Ansprache: **Hochverehrte** Festversammlung! Im Namen und Auftrage des Vorstandes des Komitees heiße ich Sie alle herzlich willkommen, **die Sie so zahlreich** hier erschienen sind und so eifrig mitgewirkt haben beim Feste. Allen Sängern und allen Teilnehmern des Zuges, namentlich denen, die keine Mühe und Arbeit gescheut haben, um diesen Ehrentag des hochw. Herrn Bischofs recht glanzvoll zu gestalten, **sei unser herzlichster** Dank ausgesprochen. Meine Herren, soeben haben wir unsere freudige Teilnahme an der Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles bekundet und unsere Begeisterung und Freude zum Ausdruck gebracht. Dies herrliche Fest verdanken wir dem Zusammenwirken von Staat und Kirche. Ich erinnere an die Bischofswahl vor einigen Wochen, die nur möglich war durch die Huld unseres Kaisers, der die vom Kapitel aufgestellte Liste bestätigt hat. Meine Herren, je mehr in unserer Zeit die Zuchtlosigkeit und Autoritätslosigkeit überall zunimmt, umsomehr ist es die Pflicht eines katholischen Mannes, die Autorität in Staat und Kirche hochzuhalten. Es ist auch die Pflicht der Selbsterhaltung, eine Autorität anzuerkennen und zu wahren. Heute ziert unsern deutschen Kaiserthron ein Herrscher, der echt christlich denkt, der noch vor einiger Zeit in einer Rede das Zusammenwirken von König und Volk betonte und alle Deutschen zur Achtung und Ehrung der Autorität mahnte. Auf St. Petri Stuhl in Rom sitzt der hl. Vater, der durch seine Güte, Liebe und Milde, durch sein eifriges Wirken für die Kirche Gottes sich die Herzen aller Katholiken **erobert** hat. Und wie wir gehorsame Kinder unserer hl. Kirche sind, so **sind** wir auch immer treue Untertanen und Söhne unseres geliebten Kaisers. So fordere ich Sie, meine Herren, **denn** auf, mit mir einzustimmen in den brausenden Ruf: Seine Heiligkeit, unser hl. Vater, Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, Papst und Kaiser, Kaiser und Papst, sie leben hoch, hoch, hoch!

Die Versammlung stimmte mit herzlicher Begeisterung in **das Hoch** ein und sang darauf stehend die Papst- und Kaiserhymne.

Stadtverordnetenvorsteher Landesrat Kayser schlug unter dem Beifall Herrn Baudirektor Löfken zum Vorsitzenden der Festversammlung vor. Herr Löfken übernahm dann die Leitung der Feier und erteilte dem Herrn Kaplan Dr. Donders das Wort zu folgender Festrede:

Meine Herren! Einer der hervorragendsten Katholiken des vorigen Jahrhunderts, Joseph von Görres, hat einmal gesagt: „Ein Volk ist niemals größer, als wenn es seine Knie beugt vor seinem Gott und den Dank seines Herzens zum Himmel emporjubelt." Dies Wort, meine verehrten Herren, möchte ich anwenden auf den heutigen Tag. Er geht jetzt zur Neige und liegt schon fast hinter uns wie eine scheidende Sonne. Ein Unterschied aber ist doch zwischen ihm und der Sonne: Auch die Sonne hat ihre Flecken, aber dieser heutige Bischofstag hat keine Flecken, keine Makel. Und wenn wir auch am heutigen Abend etwas angstvoll zum Himmel geschaut haben, ob der Regen sich noch mehren würde, so darf ich das Wort der Hl. Schrift anwenden: Noch viel mehr Regen als dieser Regen hätte doch die Liebe zu unserm Bischof und zu unserer Kirche nicht in uns auslöschen können. Die Lampions sind erloschen, die Lichter auf dem Domplatz sind verraucht. Aber das Wort, das einer unserer ältesten Bischöfe einmal geschrieben hat, das Wort ailt weiter: Der Bischof und das Volk müssen zusammenstehen wie die harmonischen Töne in einem Liede! In Einigkeit und Eintracht ist das heutige Fest gefeiert worden. Unsere Vaterstadt Münster hat solche Bischofsfeste im Laufe der Jahrhunderte schon viele gefeiert. Es sind wohl noch einige unter uns, die das hehre Fest am 6. September 1845 miterlebt haben, jenen seltenen Tag, an dem dem katholischen Münster das einzigartige Bischofsjubiläum zuteil wurde, das 50jährige Jubiläum des Bischofs Kaspar Max. Aber gar viele sind unter uns, die den hehren Festtag von 1884 miterlebt haben, wo der Bekennerbischof Johann Bernard im Triumph wieder einzog in die Mauern unserer Stadt, und endlich haben die meisten die Festtage miterlebt vor zwei Jahren, deren der Festredner auf dem Domplatz schon gedacht hat. Warum diese hehren Feiern? Warum ehren wir den Bischof so hoch? Weil wir wissen, daß die Kirche Gottes auf einem Felsengrunde errichtet ist. Und dieser Felsengrund ist das Papsttum. Und weil wir weiter wissen, daß auf diesem Felsengrunde die Säulen aufgebaut sind, die den ganzen großen Gottessturm tragen: und diese Säulen sind die Bischöfe. Wir als katholische Männer wissen, daß wir dann und so lange, als wir uns an an diesem Felsengrunde halten mit beiden Händen und uns auf ihn stellen mit beiden Füßen, daß wir so lange den sichern Weg gehen durch die Wirrnisse des Unglaubens und die Gefahren der Zeit, und daß wir dann und so lange als Männer und Katholiken grade in den heutigen Tagen unsern Mann stellen können zur Ehre für die Kirche und zum Heile für das Vaterland. Das ist der tiefste Gedanke der heutigen Feier, und darum schließen wir am heutigen Tage als katholische Männer den hl. Bund mit dem Bischof aufs neue, felsenfest zusammenzustehen mit unserem Bischofe: Treue um Treue! Unsere Väter haben an jenen Tagen auch diesem Gedanken beredten Ausdruck gegeben. Das waren auch ernste Zeiten; aber für die Tage der Gegenwart ailt das doppelt und dreifach, und wir würden unsere heiligste Pflicht verletzen, wenn wir bloß auf das Große in der Vergangenheit sehen wollten. Groß ist auch die Gegenwart und groß wird auch die Zukunft sein, wenn wir nur Männer sind, die sagen: Ich tue heute meine Pflicht, ich tue sie morgen, ich tue sie übermorgen, d. h.: ich lebe für die großen Aufgaben der Kirche und des Staates in der Gegenwart und für die Zukunft. Das muß der Gedanke sein, den wir alle, jung und alt, mit hinausnehmen in den Alltag, in die Arbeit des öffentlichen Lebens, in die Familie hinein und in das eigene Innere hinein. Treue um Treue.

Und wodurch ist das heutige Fest so groß geworden? Und wodurch ist unser Jubel so herrlich hinaufgestiegen zum Himmel? Die Lampions und Fackeln haben geleuchtet, der Dom stand in einem Flammenmeer. Seien auch wir ein Dom, eine Kathedrale der Einigkeit. Durch die Einigkeit ist dies Fest so groß und herrlich geworden. Die Arbeiterscharen und die Männer vom Areopag der Wissenschaften, alle haben sich hier vereinigt, um dem Gefühl der Liebe und Treue Ausdruck zu geben. Wir haben die Hände ineinandergelegt, Bischof und Volk, die Männer aller Stände. Und so, wie wir es heute getan haben, so wollen wir auch in Zukunft die Hände ineinanderlegen. Dann können wir arbeiten für die Kirche und das Vaterland, wenn wir alle zusammenstehen in ernsthafter Männertreue und in der Kraft der Einigkeit für die großen Aufgaben des öffentlichen Lebens, in den Tagen der Gegenwart und der Zukunft. Und so fasse ich die Eindrücke des heutigen Tages in die Worte: Wir wollen auch in Zukunft die Hände ineinander halten, dastehen als ein einig Volk von Brüdern, als die Kathedrale der Einigkeit, und ich fordere Sie auf, mit mir ein Hoch auszubringen auf die Einigkeit und die Männertreue der Bürger Münsters, für das öffentliche Wohl, für die Kirche, für das Vaterland. Sie leben hoch, hoch, hoch!

Die Festversammlung nahm die Rede des geschätzten Redners mit stürmischem Beifall auf.

Bei kirchlichen und patriotischen Liedern und den Klängen der Kapelle blieb die Festversammlung in freudig-gehobener Stimmung bis Mitternacht zusammen.

Die Glückwünsche der theologischen Fakultät.

Gestern morgen 12¼ Uhr erschien die theologische Fakultät im bischöflichen Palais, um dem hochwürdigsten Herrn ihre Glückwünsche zur Konsekration und Inthronisation darzubringen. In seiner Ansprache betonte der zeitige Dekan Professor Greving die engen Beziehungen, in denen die Fakultät zum Bischofe von Münster stehe, da sie in ihm den magister ordinarius der Diözese verehre, von ihm die missio canonica empfange, und da die meisten ihrer Schüler seinem Sprengel angehörten. Frömmigkeit und Wissenschaft seien die beiden Hauptziele der Ausbildung der Theologiestudierenden. Aufgabe der Fakultät sei es vor allem, dafür zu sorgen, daß diese jungen Männer, auf denen die Hoffnung des Bischofs und seiner Diözese beruhten, mit dem wissenschaftlichen Rüstzeug für ihren erhabenen Beruf ausgestattet würden. Indem die Fakultät dem eben Inthronisierten als ihrem Bischof huldige, erneuere sie das Gelöbnis, in kirchlicher Gesinnung mitzuarbeiten an der Heranbildung des jungen Klerus. Sodann proklamierte der Dekan den neuen Oberhirten, der einst als Student, Mitglied der Fakultät gewesen sei, unter Hinweis auf die hervorragenden Verdienste, die er sich als Geistlicher Rat, Generalvikar und Kapitularvikar um die Diözese erworben habe, als Doctor theologiae honoris causa. — In seiner Erwiderung dankte der hochwürdigste Herr bewegt für die ehrenvolle, ihn tief rührende Auszeichnung. In herrlichen Worten führte er aus, von welcher Bedeutung es für die Kirche sei, wenn Wissenschaft und Praxis zusammen arbeiteten, zumal in der jetzigen Zeit, wo der Glaube so vielen Angriffen ausgesetzt sei. Eine der größten und wichtigsten Pflichten des Bischofs sei die Sorge um den Unterricht und die Erziehung der Kandidaten der Theologie. Weiterhin bemerkte er, von sehr hohen kirchlichen Stellen habe er in diesem Sommer und auch in letzter Zeit mit Freude, ja mit Stolz gehört, in welch hohem Ansehen die theologische Fakultät zu Münster stehe. Er benutze die Gelegenheit, seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Fakultät im vorigen Winter während der Wirren anläßlich des Antimodernisteneides eine so treue kirchliche Haltung eingenommen habe, was auch von jenen hohen Stellen durchaus anerkannt worden sei. Mit vollster Ruhe vertraue er seine Theologen der Fakultät an und rechne zuversichtlich auf deren fernere treue Mitwirkung in der Ausbildung eines wissenschaftlich tüchtigen und von kirchlichem Geist erfüllten Klerus.

+ Ein neuer Großblock.

Die Reichslande haben die ersten Landtagswahlen hinter sich; 36 Mandate sind vergeben worden, 24 stehen noch zur Verfügung. Am kommenden Sonntag fällt die endgültige Entscheidung über sie. Dabei sind die Wähler ganz frei. In jedem Kreise können neue Kandidaten aufgestellt werden, alle Parteikonstellationen sind denkbar. Sieger ist, wer am kommenden Sonntag die meisten Stimmen erhält.

Nach dem bisherigen Resultat hat das Zentrum ausgezeichnet abgeschnitten; es erhielten nämlich Stimmen:

Zentrum	117 442,
Sozialdemokratie	70 274,
Nationalbündler	1 170,
Lothringischer Block	25 096,
Unabhängige	11 693,
Liberale	55 682,
Demokraten	8 525.
Wirtschaftl. Vgg.	684.

Im ganzen wurden also 290 566 Stimmen abgegeben. Das Zentrum hat aber in einem großen Teil der Kreise sofort andere Kandidaten unterstützt, so daß man getrost sagen darf: nahezu 140 000 Stimmen brachte das Zentrum auf und das sind 50 Prozent der abgegebenen Stimmen. Bei den letzten Reichstagswahlen wurden im ganzen 343 557 Stimmen abgegeben. Die Zahl der abgegebenen Stimmen blieb also diesmal um 53 000 hinter der Zahl der bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen zurück. Wenn also die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen um mehr als 11 000 hinter der bei den Reichstagswahlen erreichten Stimmenzahl zurückgeblieben ist, so ist doch der prozentuale Anteil der sozialdemokratischen Stimmen von 23,7 diesmal auf mehr als 24,1 Prozent angewachsen. Das Zentrum erhielt bei den Reichstagswahlen 106 845 Stimmen. Es hat also nicht nur prozentual, sondern auch absolut seine Stimmen vermehrt, ein Fortschritt also auf der ganzen Linie.

Wenn man die Gewählten näher betrachtet, so steht fest, daß für die Konfessionsschule eine feste Mehrheit bereits vorhanden ist, denn außer dem Zentrum (20) treten die Lothringer (8) Blockleute und die beiden gewählten „Liberalen" (sie erhielten eben darum die Stimmen des Zentrums) für die Konfessionsschule ein. Denn der eine der beiden Gewählten, der Notar Michel in Niederboronn, der bisher und auch jetzt noch in der liberalen Presse des Reichslandes als „Unabhängiger" firmierte, wurde allerdings von den Liberalen unterstützt, aber er dürfte sich sehr entschieden für die Ehre bedanken, zu den „Liberalen-Demokraten" gezählt zu werden. Denn er wurde als einziger bürgerlicher Kandidat gegen den Sozialdemokraten in gleicher Weise mit den Stimmen des Zentrums und des Bundes der Landwirte gewählt. Der andere, der Gutsbesitzer Behrung im Kreise Saarunion-Drulingen ist wohl das einzige Vorstandsmitglied der liberalen Landespartei, das nicht als „liberal-demokratisch" bezeichnet werden darf. Wiederholt hat sich dieser Landwirt, den die „Landespartei" wohl nur aus Rücksicht auf ihre Agitation in bäuerlichen Kreisen in ihren Reihen duldet, in lebhaften Widerspruch zur Partei und insbesondere zu dem „Gutsbesitzer" des Handelsvertragsvereins Alfred Wolf gesetzt, weil er aus seinen Überzeugungen von der Notwendigkeit der Schutzzölle kein Hehl gemacht hat. Auch im „Kulturprogramm" weicht er von den „Liberal-Demokraten" weitgehend ab und hat auch in diesem Wahlkampfe das Versprechen abgegeben, für die Beibehaltung der konfessionellen Volksschule einzutreten. Er erhielt darum auch die Stimmen des Zentrums. So sieht es mit diesen Liberalen aus. Dazu tritt noch der Umstand, daß das Zentrum in den Stichwahlen einige Mandate sicher erwirbt. Die Konfessionsschule ist also gesichert — trotz des Großblocks.

Denn dieser ist gebildet worden und zwar auf folgender Grundlage: 1. die Beseitigung der Gemeindewohnsitzklausel; 2. Einführung der progressiven Einkommens- und Vermögenssteuer; Abschaffung der indirekten Steuern auf Lebens- und Genußmittel; 3. Ausbau der Gewerbeinspektionen, insbesondere gesetzliche Regelung des Bau-, Berg- und Hüttenarbeiterschutzes, Einführung des deutschen Gewerbegerichtsgesetzes, Vermehrung der Gewerbegerichte; 4. Sicherung des Koalitionsrechtes für alle Arbeiter und Angestellten der Privatindustrie, des Staates und der Gemeinden; 5. Bekämpfung aller auf die Klerikalisierung des Staates und seiner Einrichtungen, besonders der Schulen gerichteten Bestrebungen. Auf der Grundlage dieses Abkommens zieht die sozialdemokratische Partei in 17 Wahlkreisen ihre Kandidaten zurück, darunter 2, in denen ihre Stimmenzahl bei der ersten Wahl größer war als die der Liberalen. Die Liberalen und Demokraten ziehen in 8 Wahlkreisen ihre Kandidaten zurück. Darunter befinden sich 2 städtische Straßburger Kreise. In 2 Wahlkreisen, Mülhausen und Bigy, haben die Sozialdemokraten Enthaltung der Stimmen proklamiert, in allen übrigen Kreisen treten sie für die Liberalen ein. Mit anderen Worten, Der Block will alle 25 Kreise unter sich aufteilen; aber es wird ihm nicht gelingen, denn in Lothringen haben sich bereits Zentrum und Block verständigt und sichern sich so einig. Mandate.

Uns hat dieser neue Großblock nicht überrascht; er hat in seinem 5. Punkte die Maske abgenommen, da Ziffer 1—4 auch das Zentrum mitmacht. Aber der Kampf gegen die Konfessionsschule führte beide Parteien zusammen. Dabei werden die Sozialdemokraten den Hauptanteil gewinnen; sie werden aller Wahrscheinlichkeit nach sofort die Liberalen überflügeln und die zweitstärkste Fraktion im Landtage werden. Der Liberalismus aber ist auch hier der Bahnbrecher und Helfershelfer für die Sozialdemokratie, hier wie überall.

= Die Einwirkung der Provinzialschulräte auf die Lehrerkollegien der höheren Lehranstalten

betrifft **folgender** Erlaß des Kultusministers, den jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht:

Bei dem Umfang, den die Gesamtheit der wissenschaftlichen Lehrfächer an den höheren Schulen im Laufe der letzten Jahrzehnte erhalten hat, ist es Pflicht der Unterrichtsbehörden, dahin zu wirken, daß bei der Auswahl und Behandlung des Wissensstoffes das richtige Maß beobachtet und zwischen den Anforderungen in den einzelnen Unterrichtsgegenständen ein angemessenes Verhältnis hergestellt wird, damit die höheren Schulen das ihnen in Erziehung und Unterricht gesteckte Ziel sicher und in Ruhe erreichen können. Mehr als bisher muß die erzieherische Aufgabe der Schule und die Bildung des Charakters durch den Unterricht ins Auge gefaßt werden. Die Sorge dafür, daß die Lehrkörper der einzelnen Anstalten diese Ziele fest im Auge behalten, liegt vor allem den Provinzialschulräten ob.

Die Aufgabe der Provinzialschulräte, deren erfolgreiche Wirksamkeit anzuerkennen ich noch kürzlich gern Gelegenheit genommen habe, beruht neben der unentbehrlichen Verwaltungstätigkeit innerhalb der Behörde hauptsächlich darin, daß sie durch persönliche Wahrnehmungen an Ort und Stelle die inneren und äußeren Verhältnisse der einzelnen Schulen genau kennen lernen und ihre daraus gewonnene umfassende Kenntnis vom höheren Schulwesen den Direktoren und Lehrern gegenüber fruchtbringend verwerten. Der Provinzialschulrat wird das geistige Leben in den verschiedenen Schulen dadurch rege erhalten, daß er die in seinem Amtsgebiet gesammelten Erfahrungen bei seinen Besuchen den einzelnen Lehrerkollegien mitteilt und auf eine verständige Konzentration der Unterrichtsfächer hinwirkt, damit die Mannigfaltigkeit der Lehraufgaben der höheren Schulen leichter bewältigt werden kann. Er wird die Lehrerkollegien mit Nachdruck darauf hinweisen, daß die neuen Aufgaben in der Schule selbst so durchgenommen werden müssen, daß möglichst jeder Schüler zu voller Klarheit darüber gelangt, und besonders auch darauf hinwirken, daß bei den häuslichen Arbeiten das vorgeschriebene Maß beobachtet wird (vgl. Erlaß vom 10. November 1884 — U II 2309 —). Von entscheidender Bedeutung für die ganze Entwicklung des höheren Schulwesens wird die Tätigkeit der Provinzialschulräte dadurch, daß durch ihre Einwirkung die einzelnen Schulen davor bewahrt werden müssen, zu hohe oder zu niedrige Anforderungen zu stellen.

Um diese Aufgaben zu lösen, bedarf es einer ständigen Fühlung zwischen Provinzialschulrat und Lehrerkollegium. Damit den Provinzialschulräten für die Erfüllung dieser Hauptaufgabe genügend freie Zeit bleibt, müssen sie in den anderen Verwaltungsgeschäften entlastet werden.

Eine erhebliche Entlastung kann schon dadurch erreicht werden, daß die schriftliche Berichterstattung an das Provinzialschulkollegium für sie eingeschränkt wird. Ich bestimme daher, daß die Revisions- und Verwaltungsberichte, soweit sie in Zukunft überhaupt zu erstatten sind, von den Provinzialschulräten in der kurzen und vereinfachten Form abgefaßt werden, wie sie weiter unten näher bezeichnet wird.

Die schriftlichen Berichte über die Wahrnehmungen bei den einzelnen Schulen sind, besonders wenn sie möglichst kurz gefaßt werden, gewiß von Wert und können für einzelne Schulen, namentlich für solche, die sich noch in der Entwicklung befinden, sicher nicht entbehrt werden. Aber wichtiger als die Berichterstattung ist die persönliche Beziehung des Provinzialschulrats zu den Lehrern, die es ihm ermöglicht, mündlich auf Mängel hinzuweisen, Vorzüge anzuerkennen, Eigentümlichkeiten des Lehrverfahrens ungezwungen zu besprechen und methodische Fragen der Erziehung und des Unterrichts zur Erwägung zu ziehen. Von großer Wichtigkeit ist es, daß er selbst mit dem Lehrer den Einzelfall genau durchnimmt und sich nach einiger Zeit auch persönlich davon überzeugt, ob eine Besserung der Verhältnisse eingetreten ist, und welchen Gang die Entwicklung des Lehrers genommen hat. Die Tätigkeit des Provinzialschulrats wird um so wirkungsvoller werden, je mehr er bei allen Schulfragen auf das Urteil des Direktors gebührende Rücksicht nimmt und ihn bei den Beratungen beteiligt.

Für diese persönliche Einwirkung genügt es nicht, die Schulen, wie bisher, etwa nur alle vier Jahre zu besichtigen. Vielmehr muß der Provinzialschulrat mindestens einmal im Jahre jede Schule seines Dezernats besuchen, um mit den einzelnen Lehrern Fühlung zu nehmen und Fühlung zu behalten. Als Ersatz für diese durchaus notwendigen häufigeren Besuche darf die Abhaltung der Reifeprüfung durch den Provinzialschulrat nicht gelten. So bedeutsam und wohltätig sie unter Umständen sein kann, so ist doch zu verhüten, daß die Prüfungen von den Provinzialschulräten als regelmäßiges Mittel der Einwirkungen auf die Anstalten benutzt und von den Lehrern als solches einseitig aufgefaßt werden. Sonst liegt die Gefahr nahe, daß das ganze Leben der Schule auf die Erwerbung eines abfragbaren und nachweisbaren Wissens eingestellt wird, und daß die Schüler unter Fehlern zu leiden haben, die nicht ihnen, sondern der Schule zur Last fallen. Je häufiger der Provinzialschulrat die Schule besucht, desto seltener braucht er die Reifeprüfung persönlich abzuhalten.

Über die einzelnen Besichtigungen, die je nach den örtlichen Verhältnissen von kürzerer oder längerer Dauer sein können, erstattet der Provinzialschulrat seinem Kollegium keinen schriftlichen Bericht, sondern er beschränkt sich unter Angabe des Datums auf die Mitteilung von der vollzogenen Besichtigung. Dagegen ist er verpflichtet, ein Tagebuch zu führen, in das er für seinen persönlichen Gebrauch in aller Kürze das Ergebnis jeder Besichtigung einträgt. Auf Grund der Einzelbeobachtungen erstattet er alle vier Jahre einen kurzen Bericht, der von dem Zustande der Schule und von der Wirksamkeit der einzelnen Lehrer Kenntnis gibt.

Dieser zusammenfassende Bericht des Provinzialschulrats über jede zu seinem Dezernat gehörige Schule ist dem Provinzialschulkollegium zum ersten Male am 1. Juli 1913 und von da ab alle vier Jahre zu erstatten; zu Anfang des Berichts ist anzugeben, wann der Provinzialschulrat die Schule im Verlaufe der Berichtszeit besucht und wann er an der Reifeprüfung teilgenommen hat. Die Berichte hat das Provinzialschulkollegium in Abschrift zu einem Sammelbericht zusammenzufassen und mir vom Jahre 1913 ab alle vier Jahre zum 1. September einzureichen. Dafür fallen die Verwaltungsberichte in der bisherigen Form fort, ebenso aber erst von 1913 ab die Berichte, welche nach dem Erlaß vom 5. August 1910 — U II 17 938 — über die höheren Schulen für die weibliche Jugend zu erstatten waren. Über die in der Entwicklung begriffenen Schulen ist, wie bisher, vor der Anerkennung zu berichten; aber auch hierfür ist, wie für die übrigen Berichte, die verkürzte Form anzuwenden.

---

80)

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

Das ganze Haus war erleuchtet wie zum Willkommengruß, und als Marcella erwachte und die ihr bekannte Gegend erblickte, stieß sie einen Freudenruf aus wie ein Kind. Als wir die Treppe hinaufeilten, wurde die Haustür weit aufgerissen, und Marcella fiel fast in meiner Schwester Helens Arme. Einen Moment vergossen die beiden Mädchen Tränen der Freude und waren außerstande, auch nur ein Wort hervorzubringen. Dann stürzte mit einem wilden Freudenschrei Lucy Belton auf Marcella los und erdrückte sie beinahe in leidenschaftlicher Umarmung; und, sieh' da, das Wunder, worauf ich so sehnsüchtig gewartet hatte, war plötzlich eingetreten.

Oh, Lucy! Lucy! rief meine Geliebte, du hast Wunder gewirkt; du hast mir endlich mein Gedächtnis zurückgerufen. Die Dunkelheit ist geschwunden, ich weiß alles ganz klar und deutlich. Gott sei Dank, tausendmal Dank!

Sie geriet darüber ganz außer sich vor Freude. Da ich aber merkte, daß sie sich zu stark aufregte und dringend der Ruhe bedurfte, so mußte ich, so leid es mir auch tat, ihr diese Freude unterbrechen und sie zu Bett schicken. Sie folgte meiner Aufforderung ohne Widerrede. Doch du hättest das erstaunte Gesicht Lucys und das glückliche Aufleuchten in Helens Augen sehen sollen, lieber Leser, als ich mein Lieb in die Arme schloß und ihm den Gute Nachtkuß gab! Die drei Damen verließen dann zusammen das Zimmer, aber Helen kam bald wieder. Mortimer und ich hatten gerade angefangen, ihr unsere Abenteuer zu erzählen, als es leise an der Haustür klopfte. Etwas überrascht, ging ich selbst hin, um nachzusehen. Es was das Dienstmädchen, das ich ganz vergessen hatte und das nun inständig um Einlaß bat. Helen fuhr entsetzt zurück und machte ein böses Gesicht, als ich die Unglückliche in die Stube führte. Aber eine kurze Erklärung des Sachverhaltes und die offensichtliche Reue des Mädchens selbst hatten ihren Widerwillen bald gebrochen, und wir waren alle einverstanden, sie selbst ihre Geschichte gleich erzählen zu lassen.

Die Sache war ziemlich einfach gewesen. Am Tage nach Marcellas mysteriöser Ankunft hatte sie ein Fremder auf der Straße angesprochen und ihr 10 Pfund geboten für den Fall, daß sie ihre Stellung sofort aufgebe und dafür sorge, daß ein anderes Mädchen — eine Freundin von ihm — an ihrer Stelle engagiert werde. Das Geld war zu verlockend gewesen, als daß sie dem Angebot hätte widerstehen können. Sie hatte also eingewilligt und die Lüge von ihrem kranken Vater erfunden. Dann hatte sie tagelang von dem Manne nichts gesehen und gehört, bis er sie an einer Stelle, die sie ihm angegeben, abgeholt und nach dem unheimlichen Gebäude in Millfield Lane gebracht hatte.

Dort sei ihr mitgeteilt worden, daß am selben Abend noch eine Dame eintreffen würde, deren Pflege und Obhut sie zu übernehmen hätte, nähere Weisungen würde sie von anderer Seite bekommen. Dieser andere sei der Baron von Eißen gewesen. Sie habe zu ihrem Schrecken sofort bemerkt, mit was für Leuten sie es zu tun gehabt und auf welche Wege die zehn Pfund sie gebracht hätten. Als einfältiges, harmloses Mädchen, das sich vom Glanze des Geldes hatte verführen lassen, war sie plötzlich in die Netze von Verschwörern geraten. Der Baron hat sie darüber nicht im geringsten im Zweifel gelassen, sondern ihr offen erklärt, daß sie bedingungslos zu gehorchen und jeden Versuch des Verrats mit dem Leben zu bezahlen habe.

Ein armes unwissendes Mädchen, war sie ahnungslos in eine furchtbare Situation geraten. Da sie jedoch keinen Ausweg sah, hatte sie blindlings alles versprochen, was von ihr gefordert wurde, und sogar, ohne zu wissen, worum es sich handelte, heilige Eide geschworen, der „Sache" treu zu dienen. Danach war von Eißen weggegangen und hatte sie in ihrem Gefängnis allein gelassen. Die ganze Begebenheit war ihr wie ein schrecklicher Traum vorgekommen. Gegen Abend hatte ihr ein Mann mit struppigem Bart — offenbar ein Ausländer — Essen gebracht. In dem armselig ausgestatteten Raum habe in einer Ecke eine Art Bett gestanden und auf dem kümmerlichen Tische eine einsame Kerze. Die zehn Pfund habe sie tausendmal zum Teufel gewünscht und sich selbst wieder in meine Küche. Sie hatte aber ihre sorgenlose Existenz nun mal verkauft und mußte nun auch die Folgen tragen; es blieb ihr nichts weiter übrig, als auf einen glücklichen Zufall zu hoffen.

Nach ihrem Dafürhalten mochte es elf Uhr sein, sie hatte sich gerade zu Bett gelegt, als sie von draußen Geräusch vernahm. Sie zog sich rasch wieder etwas an und eilte, zähneklappernd und mit einer Gänsehaut am ganzen Körper, erschreckt nach dem Fenster, um nachzusehen. In diesem Moment öffnete sich aber schon die Türe und — sie traute ihren Augen kaum — zwei Männer trugen die Dame herein, die sie vor ein paar Tagen in meiner Wohnung gesehen hatte, und legten sie auf das Bett. Ein dritter brachte ein Bündel. Daß sie tot oder bewußtlos war, sah man auf den ersten Blick.

Von Eißen setzte die Sache sofort ohne Umstände auseinander.

Das ist die Dame, die wir Ihnen anvertrauen wollen, sagte er. Momentan befindet sie sich nicht recht wohl, aber es wird ihr bald wieder besser gehen. Das Kleid, das sie an hat, brauche ich; hier in diesem Bündel ist ein anderes zum Umtauschen. Wenn sie aufwacht, geben Sie ihr keinerlei Aufklärung — Sie wissen einfach von nichts. Jeder Fluchtversuch wird an Ihnen beiden bestraft, wie, habe ich Ihnen ja bereits gesagt.

Nach diesen Worten hatte er sich nebst seinen Genossen entfernt, sie mit Marcella allein lassend. Kurz darauf war Marcella bestürzt und entsetzt erwacht. Was war mit ihr passiert? Wo befand sie sich? Welche Teufel hatten sie jetzt in ihre Gewalt bekommen? Fast wahnsinnig vor Schrecken, starrte sie auf die kahlen Wände, den teppichlosen Fußboden, die elenden Möbel, das einzige Licht auf dem rohen Brettertisch und auf das Mädchen, dessen Gesicht ihr seltsam und doch bekannt vorkam.

Was wollte das alles bedeuten? Sie erinnerte sich, daß sie vor einigen Stunden noch in einem behaglichen, hübschen Zimmer in Richmond gesessen hatte, froh und zufrieden. Und jetzt war sie — wo?

Es mußte ein böser Traum sein! Aber das Dienstmädchen klärte sie trotz des Verbotes so weit auf, daß ihr das Entsetzliche ihrer Lage nicht mehr zweifelhaft war, worauf sie von der größten Verzweiflung erfaßt wurde.

Das Mädchen bot alles auf, sie zu beruhigen; doch umsonst. So vergingen zwei Tage und zwei Nächte. Eigentümliche Menschen gingen aus und ein. Das Mädchen paßte fortwährend auf eine Gelegenheit zur Flucht, aber es bot sich auch nicht die geringste. Marcella war vollständig zusammengebrochen, so daß sie die Umkleidung ruhig, ohne jeden Widerspruch geschehen ließ. Ihr Pelz wurde ihr ebenfalls weggenommen. Geld hatte sie nicht bei sich.

Spät am Nachmittag des zweiten Tages erschien von Eißen wieder auf der Bildfläche. Sein Wesen war drohender als je. Er ließ jetzt die Maske gänzlich fallen. Marcellas Vater habe irgendwie die Treue gebrochen — einen heiligen Eid verletzt — irgent jemand schwer gekränkt; und es sei Sache der Tochter, dies zu sühnen. Sie sind leicht dazu imstande, sie brauche nur ein Papier zu unterzeichnen, dann könne sie wieder gehen, wohin sie wolle.

Aber Marcella weigerte sich, es zu tun. Darauf erklärte er ihr, er mache ihr diesen Vorschlag nur in ihrem eigensten Interesse. Ihm sei es sehr gleichgültig, ob sie unterschreibe oder nicht. Ihr Verschwinden vom Erdboden erfülle für ihn genau denselben Zweck. Da sie aber jung und schön sei, wäre es schade, sie aus der Welt zu schaffen. Wolle sie nun unterzeichnen oder nicht? Nein, sie wollte nicht. — Wie Sie belieben, sagte er und verließ das Zimmer mit einem teuflischen Lächeln auf dem bösartigen Gesicht.

Ungefähr eine halbe Stunde später erschien ein Mann mit Milch und einem Laib Brot. Aus der Unterhaltung hörte sie, daß es höchste Zeit war, zu handeln.

(Fortsetzung folgt.)

Der vierjährige Verwaltungsbericht umfaßt vom 1. September 1913 ab sämtliche öffentliche höheren Schule., sowohl die Gymnasial- als auch die Realanstalten. Der bisher übliche allgemeine Teil der Verwaltungsberichte fällt in Zukunft fort, soweit es sich nicht um Beobachtungen handelt, die typisch für die ganze Provinz sind. Auch von dem statistischen Teil der Verwaltungsberichte ist fortan abzusehen, da ich von den meisten Zahlen durch besondere Berichte Kenntnis erhalte. Nur der Prozentsatz der Versetzungen ist dem Verwaltungsbericht in übersichtlichen Tabellen voranzustellen, denen in besonderen Fällen kurze Erläuterungen beizufügen sind. — Für die Direktoren der höheren Lehranstalten fällt in Zukunft die Erstattung eines Verwaltungsberichtes fort.

Um den Provinzialschulräten die genauere Kenntnis der örtlichen Schulverhältnisse zu erleichtern, bestimme ich ferner, daß in Zukunft die höheren Lehranstalten desselben Ortes nach Möglichkeit einem Provinzialschulrat unterstellt werden, der dadurch auch Gelegenheit erhält, engere Fühlung mit den städtischen Behörden zu gewinnen und verschiedene Arten von Schulen in ihrer Eigenart kennen zu lernen.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Petitionen im Reichstag. Im Reichstag ist das Petitionsverzeichnis zur Ausgabe gelangt. Eine größere Zahl Petitionen bezieht sich auf die Abänderung der Gewerbeordnung. Danach soll u. a. den weiblichen Handwerkern die Bildung von Innungen und die Bekleidung von Vorstandsämtern in demselben ermöglicht werden. Besonders zahlreich sind die Petitionen, die sich auf die herrschende Lebensmittelteuerung beziehen und in denen Vorschläge zur Bekämpfung der Teuerung gemacht werden. Wie immer ist auch die Zahl der Petitionen pensionierter Beamter um Gewährung verschiedener Wohltaten, sowie der Petitionen um Gewährung von Unfallrente und von Rechtschutz groß. Zur Angestelltenversicherungsvorlage sind viele Petitionen eingebracht werden, in denen eine größere Reihe von Abänderungsanträgen enthalten ist. Zahlreiche Ärztevereine erheben Einspruch gegen die Einbeziehung der Ärzte in die staatliche Zwangsversicherung.

Ein Verständigung über das Hausarbeitergesetz ist, wie berichtet wird, zu erwarten. Bekanntlich sind die Lohnämter, welche rechtsverbindliche Löhne festsetzen, von der Regierung abgelehnt und auch in der Kommission mit Stimmengleichheit verworfen worden. Nach Verhandlungen zwischen Regierung und Kommission ist ein Kompromiß vorgeschlagen, wonach die Lohnämter fortfallen sollen, und der Regierung die Vollmacht erteilt wird, auf dem Gebiete der Hausarbeit Ausschüsse einzurichten, welche die Aufgaben der Lohnämter erfüllen sollen. Diese Ausschüsse sollen sich insbesondere mit der Berechnung der Löhne und der Förderung der Tarife beschäftigen. Die Aufgabe, rechtsverbindliche Löhne festzusetzen, sollen sie nicht haben. Es wird angenommen, daß auf Grund dieses Vorschlages eine Verständigung erreicht wird.

Die Privatbeamtenversicherung in der Kommission.

Der 16. Reichstagsausschuß trat nach Erledigung des Hilfskassengesetzes in die erste Beratung des Versicherungsgesetzes für Angestellte ein. Vizepräsident Abg. Schultz wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt, als Berichterstatter wurde Abgeordneter Sittart bestimmt. Bei § 1 des Entwurfs wurde in eine allgemeine Besprechung der Vorlage eingetreten. Ein Zentrumsabgeordneter wandte sich gegen die Gegner des Entwurfs, insbesondere gegen die Versicherungsgesellschaften. Geheimrat Beckmann erläuterte des näheren die rechnerischen Grundlagen der Vorlage. Von einer Differenz von 100 Millionen könne absolut keine Rede sein; eher seien die Kosten aus Gründen der Vorsicht zu hoch. Von sozialdemokratischer Seite wurde dem Vorredner hierin beigestimmt. Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung wollte den Umfang der Versicherung dadurch erweitern, daß er den Antrag stellte, die Voraussetzung der Versicherung solle ein Jahresarbeitsverdienst von 8000 Mark sein, während der Entwurf 5000 Mark als Grenze festsetzt. Ein Mitglied der nationalliberalen Partei sprach die Bitte aus, mit Anträgen bis zur zweiten Lesung zurückzuhalten. Ein Zentrumsabgeordneter besprach eingehend die Verhältnisse von Versicherten im Auslande und bat, den Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung abzulehnen im Interesse des gewerblichen Mittelstandes. Ein Mitglied der Fortschrittspartei sprach sich gegen eine Änderung der Gehaltsgrenze aus. Ein Zentrumsabgeordneter wies auf die Belastung des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes hin, die diesem durch das vorliegende Gesetz erwachsen werde. Ein Sozialdemokrat sprach die Meinung aus, daß es besser gewesen wäre, die Versicherung der Angestellten im Anschluß an die Invalidenversicherung durchzuführen. Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Die Reichsversicherungskommission führte am Donnerstag, wie wir bereits in Nr. 752 kurz berichteten die Beratung des § 1 des Angestelltenversicherungsgesetzes zu Ende. Eine Klärung über die streitigen Begriffe hinsichtlich des versicherungspflichtigen Personenkreises ist aber nach allgemeiner Ansicht noch nicht erzielt worden. Allgemein hält man es für nötig, in der zweiten Lesung eine treffendere Formulierung zu finden. Über die Auslandsfrage, die Versicherungspflicht der bei deutschen Unternehmungen im Auslande beschäftigten Angestellten, wird eine Einigung im positiven Sinne vermutlich erzielt werden. Der Antrag der Sozialdemokraten, in die Gruppe „Handlungsgehilfen und -lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken" die „Bureauangestellten und -lehrlinge" aufzunehmen, wurde einstimmig angenommen, auch hier behielt man sich eine bessere Fassung vor. Maschinenschreiber und Stenotypistinnen fallen, wie erläuternd ausgeführt wurde, mit unter das Gesetz. — Weiterberatung Freitag.

Zu den Landtags-Nachwahlen für Elsaß-Lothringen

ist zwischen dem Zentrum und der Lothringischen Partei in Metz das folgende feste Abkommen getroffen:

Die Lothringische Partei zieht im 1. Wahlkreis, das Zentrum im 2. Wahlkreis die Kandidatur zurück. Dagegen verpflichten sich die Parteien gegenseitig schriftlich, mit allen Kräften im 1. Wahlkreise die Zentrumskandidatur Kinzinger, im 2. Wahlkreis die einheimische Kandidatur Jung zu unterstützen.

Auch für die Wahlkreise Montigny-Sablon (Dr. Rech) und Vigy-Rombach (Barthel) steht ein Abkommen bevor; hoffentlich auch in St. Avold. — Im Wahlkreise Metz 1 sind nach einer Tabelle der Frankfurter Zeitung im ersten Wahlgange auf den Zentrumskandidaten 931 Stimmen, auf den Kandidaten der Lothringischen Partei 1003 Stimmen, zusammen 1934 Stimmen entfallen, denen 2380 Großblockstimmen entgegenstehen. Im Wahlkreise Metz 2 entfielen auf den Großblock 1580 Stimmen, auf die anderen Parteien 2512 Stimmen. In Montigny-Sablon haben die Großblockparteien 2737, das Zentrum allein 2022 Stimmen aufgebracht. In Vigy-Rombach, wo die Sozialdemokraten nach dem Großblock-Abkommen sich bei der Nachwahl der Stimmen enthalten werden, stehen den 2286 liberalen Stimmen 1671 Stimmen von der Lothringischen Partei gegenüber. In St. Avold endlich zählt der Großblock 1487, das Zentrum 1909 Stimmen, wozu noch 508 Stimmen von der Lothringischen Partei kommen. Das Abkommen für diese Wahlkreise bietet also dem Zentrum und der Lothringischen Partei gute Chancen für die Nachwahl.

Aus dem Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt.

Der „Schles. Volksztg." entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen:

Am 24. d. M. hat in Glatz eine Sitzung des Wahlkreiskomitees der Zentrumspartei für den Wahlkreis Glatz-Habelschwerdt stattgefunden, in der beschlossen wurde, den bisherigen Abgeordneten Grafen v. Oppersdorff (Ober-Glogau) für die nächsten Wahlen nicht mehr als Kandidaten aufzustellen. Dieser Beschluß kommt nicht unerwartet für diejenigen, welche der allgemeinen Vertrauensmännerversammlung vom 10. Oktober (für Schlesien) beigewohnt haben. Denn nach dem Verlauf dieser Versammlung, der für den Grafen Oppersdorff nicht anders als vernichtend genannt werden kann, mußte es als ausgeschlossen erscheinen, daß der bisherige Vertreter von Glatz-Habelschwerdt nochmals als offizieller Zentrumskandidat aufgestellt werden könne. Das Vorgehen der Glatzer Parteiinstanzen stellt sich daher als eine notwendige Konsequenz der Sitzung des 10. Oktober dar. Diese Konsequenz mußte gezogen werden, je eher und klarer, desto besser. Und so wird die gesamte deutsche Zentrumspartei den Beschluß des Glatzer Wahlkreiskomitees als eine willkommene Klärung der Lage begrüßen, wenn hiermit auch die „Affären Oppersdorff", wie es scheint, leider ihr Ende nicht erreicht haben werden. Denn schon kann die „Schles. Ztg." (Nr. 752 vom 25. Oktober) aus Glatz folgendes melden:

„Graf Oppersdorff will nun trotzdem im Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt kandidieren. Er hat, schon ehe das Zentrumswahlkomitee zur Kandidatenfrage Stellung genommen hat, Versammlungen abgehalten und will auch fernerhin für seine Kandidatur eintreten. Er hat bereits eine große Anzahl von Flugblättern verteilen lassen."

Das letztere wird bestätigt durch eine Notiz, die wir in der Glatzer Zeitung (Nr. 85 vom 24. Oktober) finden. Es heißt dort u. a.:

„Graf Oppersdorff fürchtet für seinen Wahlkreis, er hat wahrscheinlich bereits eingesehen, daß die Stimmung selbst in Zentrumskreisen nicht für ihn ist. Deshalb sucht er noch zu retten, was zu retten ist. Und so erläßt er einen Ukas an seine Wähler, den er merkwürdigerweise nicht bei seinen politischen Freunden hat mit Druckerschwärze herstellen lassen. Ein Wort zur Aufklärung überschreibt er seinen Hülferuf an seine Wähler, um die er sich sonst nie bekümmert hat — bis die Wahlen vor der Türe stehen. Geheimnisvoll deutet er an, daß „nicht immer auf hellen Wegen" das Gerücht kolportiert würde, er beabsichtige, „das Zentrum auf eine neue Basis zu stellen und es noch katholischer zu gestalten als es schon sei". Wie man ihm bloß so etwas vorwerfen könne."

Die „Neißer Zeitung" (Nr. 247 vom 26. Oktober) weiß noch zu melden, daß die Kandidatur Oppersdorff mit 13 gegen 3 Stimmen abgelehnt worden sei. Graf Oppersdorff habe der Sitzung bis zur Abstimmung beigewohnt; die neue Versammlung der Vertrauensmänner finde am 14. November statt. Die „Neißer Zeitung" zitiert dann die oben angeführte Stelle aus der „Schles. Ztg." und sagt dazu:

„Sollte diese Nachricht richtig sein, so würde uns die Tatsache nicht überraschen. Vom Hrn Grafen Oppersdorff, der sich unbefugterweise in ureigenste Angelegenheiten des Wahlkreises Warburg-Höxter einmischte, der sich jetzt noch nachträglich ebenso unbefugt über angebliche Unregelmäßigkeiten bei der Aufstellung des Ratiborer Kandidaten aufregt, von diesem Hrn. Grafen Oppersdorff haben wir nichts anderes erwartet, als daß er sich auch nunmehr im Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt offen gegen die Parteiinstanzen auflehnt."

Sehr überraschen würde es ja auch uns nicht, wenn Graf Oppersdorff sich an den Beschluß des Wahlkreiskomitees nicht stören würde; sein bisheriges Verhalten — bekanntlich hielt er in der vergangenen Woche gegen den Willen der örtlichen Parteileitungen eine ganze Reihe Wahlversammlungen ab — ließe eigentlich gar nichts andres erwarten. Nichtsdestoweniger geben wir uns aber der Hoffnung hin, daß Graf Oppersdorff sich jetzt als das zeigen wird, was zu sein er ja noch soeben in seinem Flugblatt betont, nämlich „Zentrumsmann in jedem treuen, historischen politischen Sinne des Wortes" und daß seine Eigenmächtigkeiten vor dem Votum der maßgebenden Parteiinstanzen nunmehr endgültig Halt machen werden. Erneute, unabsehbare Parteiskandale, für die dann lediglich Graf Oppersdorff die Verantwortung zu tragen hätte, würden sonst die Folge sein.

Regierung und Wahlkampf.

Nachdem der Termin für die Reichstagswahlen bekannt gegeben worden ist, beginnt die Regierung aus ihrer Passivität herauszutreten. So ist, wie die Frankf. Ztg. wissen will, eine Anweisung an die Landräte ergangen, worin diese zur nachhaltigen Orientierung über schwerwiegende Angriffe gegen die Regierung in der Presse oder in Flugblättern, die auf die nächsten Reichstagswahlen einwirken könnten, aufgefordert werden, damit darauf sachliche Erwiderungen gegeben werden können. Die Landräte sollen dabei Vorschläge über die Art der Erwiderungen und Aufklärungen machen, namentlich, ob sie durch Berichtigungen in der Presse oder durch Flugblätter, evtl. durch Unterstützung von Volkskalendern usw., zweckmäßig zu geschehen habe. Gleichzeitig soll die Höhe der Kosten für die erforderlichen Erwiderungen angegeben werden.

Die Togo-Abtretung.

Frankfurt a. M., 26. Okt. Die „Frankfurter Ztg." berichtet: Zu der in französischen Blättern aufgetauchten Behauptung, daß in dem Marokkoabkommen Frankreich auch ein Stück von Togo erhalten werde, ist folgendes zu bemerken: Bei der letzten Grenzregulierung zwischen Togo und Dahomey ist ein kleiner Rest von der deutsch-französischen Grenze unerledigt gelassen worden. Es handelt sich dabei um wenige Geviertkilometer. Die Frage sollte einem Schiedsgericht unterbreitet werden, jetzt hat man aber beschlossen, die Sache innerhalb des Marokkoabkommens dadurch zu erledigen, daß Deutschland den französischen Anspruch anerkennt und auf dieses kleine strittige Gebiet verzichtet.

Ausland.

Aus dem Franziskanerorden.

Rom, 26. Okt. Der General der Franziskaner Pater Schuler ist zurückgetreten. Bischof Doebbing verlas soeben im Generalrat der Franziskaner ein Motuproprio des Papstes vom 23. Oktober, in welchem Pater Pacificus aus Vicenza zum General der Franziskaner ernannt wird. Gleichzeitig wird der Exgeneral Pater Schuler zum Titular-Erzbischof ernannt. Zum Generalprokurator der spanischen Ordensprovinz wird Pater Lemos ernannt. Ferner wurden sechs Generaldefinitoren anstatt der bisherigen zwölf, darunter zwei Italiener, je ein Engländer, ein Franzose, ein Spanier und ein Ungar, bestimmt (Köln. Vztg.)

Der türkisch-italienische Krieg.

Unerwartete Widerstände.

Berlin, 26. Okt. Dem „Berl. Lok.-Anz." wird aus Tripolis telegraphiert: Eine von den Italienern unternommene scharfe Rekognoszierung nach dem Süden, an der zwei Infanterie-Regimenter mit Artillerie und Reiterei teilnahmen, verlief ergebnislos. Die Expedition blieb nach drei Stunden im Sande stecken und mußte umkehren. Im allernächsten Hinterlande der Stadt Tripolis befinden sich 30 000 irreguläre arabische Reiter unter türkischen Offizieren. Die türkischen Vorposten stehen zwölf Kilometer südlich von Tripolis. Die Hauptmacht liegt dahinter. Die Araber bringen die Nachricht, daß die dortigen Bergketten stark befestigt werden. Die italienischen Vorposten im Westen von Tripolis weisen Lücken auf. Die italienischen Truppen haben sich bei Tripolis häuslich eingerichtet, Stallungen gezimmert, sowie Feldbäckereien und zahlreiche Lazarette errichtet. Die Gesamtverpflegung kommt aus Italien. Die schweren Pferde, Maultiere und Esel, die hier gelandet worden sind, sind alle im Sande unbrauchbar, da sie nicht trainiert sind und täglich zweimal getränkt werden müssen, anstatt alle zwei Tage, wie dies infolge des Wassermangels nötig wäre. Die Lebensmittelpreise steigen und die Cholera nimmt an Ausdehnung zu.

Die Massenverhaftungen von Arabern, die in Tripolis Feindseligkeiten gegen die Italiener begingen, gaben in Rom den Glauben an eine leichte Beendigung des Tripolisunternehmens den letzten Stoß. An Stelle wohlgefälliger Hervorhebung der humanen Kriegsführung tritt jetzt die Forderung unerbittlicher Strenge. Belustigend wirkt, daß die italienischen Blätter die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Araber „Verräter, Rebellen und Verschwörer" nennen.

△ **Tripolis**, 27. Okt. **(Drahtb.)** Bei dem Gefecht am vergangenen Montag hatten die Bersaglieri einen Verlust von 200 Mann. Am Dienstag entspann sich ein neues Gefecht in der Nähe des Judendorfes Amrus, das gegenwärtig noch fortdauert. Durch Militärflieger wurde festgestellt, daß die Araber etwa 6000 Mann stark sind. Die Unruhen in der Stadt werden unterdrückt. Die Unsicherheit nimmt zu. Die Europäer erwarten die Ankunft eines neutralen Kriegsschiffes.

△ **Chiasso**, 27. Okt. **(Drahtb.)** Gestern sind weitere 10 000 Mann von Syrakus zur Verstärkung der Garnisonen von Tripolis und Homs abgegangen. Die Garnison von Homs hatte am 22. ds. Mts. ein ernstes Gefecht. Die Angreifer wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und von den Italienern bis Margbele verfolgt.

Die Revolution in China.

Peking, 26. Okt. (Reutermeldung.) Ein kaiserliches Edikt ordnet die Entlassung des Verkehrsministers Schangkungpao an, weil er in erster Linie für die Verstaatlichung der Eisenbahn verantwortlich sei, die die jetzigen Aufstände zur Folge gehabt habe. In dem Edikt wird erklärt, der Plan der Regierung habe das Beste des Volkes gewollt, aber Schangkungpao habe es nicht verstanden, ihn erfolgreich durchzuführen. Er habe bei seinen Bemühungen, den Verstaatlichungsplan mit Gewalt durchzusetzen, das Gesetz überschritten. Der Nachfolger Schangkungpaos wird der frühere Präsident des Verkehrsministeriums Tangschaoyi sein. Gegen den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Kabinetts, die das Schriftstück, durch das der Verstaatlichungsplan genehmigt wurde, unterzeichnet haben, soll eine Untersuchung eingeleitet werden. In dem Edikt wird ferner die Haftentlassung des Präsidenten der Provinzialversammlung von Szechuan und anderer Führer der Aufständischen in Tschengtu angeordnet. Der frühere und der jetzige Gouverneur von Tschaoerhsun und Wangfenwen sollen zur Verantwortung gezogen werden. Ein Telegramm des Kriegsministers berichtet über die Gefechte der Regierungstruppen mit den Aufständischen am 22., 23 und 24. ds. Mts., die offenbar unentschieden waren.

Schanghai, 26. Okt. Der geflohene Vizekönig Jui Tscheng, der von Kiukiang geflohen war, als diese Stadt eingenommen wurde, ist hier angekommen. Hier sind keine Ruhestörungen vorgekommen. Amtliche chinesische Mitteilungen besagen, daß Futschau in den Händen der Aufständischen ist und das Zollamt von ihnen in Besitz genommen wurde. Die Lage gibt hier zur Beunruhigung Anlaß, wegen der Wirkung, welche möglicherweise die Vorkommnisse in Kanton und Futschau auf die Mannschaften der chinesischen Marine haben werden, die alle aus Kanton oder Fukien sind

Aus der Stadt.

Münster, 27. Oktober.

Von der Universität. Die Doktorwürde in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr Dr. Schulte aus Hagen. Die Dissertation lautete: Das Verhältnis von Votkers: De Nuptiis Philologiae et Mercurii zum Kommentar des Remigius Antissiodorensis.

§ **Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten.** Man schreibt uns: Das moderne Kunstgewerbe bemüht sich schon seit Jahren, mit der Zweckmäßigkeit an Hausrat, Kleidung und ähnlichen Dingen möglichste Schönheit der Form zu verbinden. Mit der Maschinenarbeit — im guten Sinne — auf diesem Gebiete sind auch die Preise wesentlich niedriger geworden. Als vor einigen Jahren das hiesige Landesmuseum eine Sonderausstellung kunstgewerblicher Arbeiten brachte, fielen besonders auf die in Form und Farbenzusammenstellung künstlerisch wirkenden Kleidersticke reien, gekurbelten Decken usw. einer Berliner Künstlerin. Eine Ausstellung derartiger Arbeiten aus der Werkstätte dieser Dame, Frl. Lisbeth Maaß-Berlin veranstaltet die Ortsgruppe Münster des Rheinisch-Westfälischen Frauen-Verbandes am kommenden Samstag, Sonntag und Montag in der 1. Etage der Obst- und Milchkosthalle, Prinzipalmarkt 30.

△ **Eine Adolf Menzel-Ausstellung** wird der Westfälische Kunstverein demnächst im hiesigen Museum veranstalten. Es sollen nicht weniger als 154 Original-Aquarelle und Genre-Bilder des verstorbenen großen Altmeisters unserer deutschen modernen Kunst vorgeführt werden, die sich als ein vielbeneideter Schatz im Besitz der Kgl. Nationalgalerie in Berlin befinden, dort aber wegen des bekannten Platzmangels nur bei besonders festlichen Veranstaltungen ausgestellt werden können. Unser hiesiges Publikum wird also Gelegenheit haben, sich einen besonderen erlesenen Kunstgenuß zu verschaffen. Auch sind für diese Ausstellung von der Kgl. Nationalgalerie acht neue große Gemälde anderer Künstler geliehen worden. Die Ausstellung wird voraussichtlich Anfang November eröffnet werden, die Mitglieder des Kunstvereins haben freien Eintritt.

+ **Unglücksfall.** In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr wurde dem Weichensteller Künzel auf dem Rangierbahnhof ein Fuß abgefahren. Er blieb mit dem Fuß in einer Weiche stecken und so ging ein vom Berge abgelassener Wagen über den Fuß hinweg, der amputiert werden mußte. Der Verunglückte wurde zum Clemens-Hospital gebracht.

Der Fischmarkt im Hafen wird auch morgen (Samstag) noch fortdauern

Aus den Provinzen.

⊙ **Sassenberg**, 26. Okt. (Überfallen) wurde Mittwoch abend ein Knecht, der bei dem Kolon Vogelsang in Diensten steht. Der Knecht kehrte auf seinem Rade von dem Warendorfer Fettmarkt zurück. Er befand sich auf einem Landwege in der Bauerschaft Gröblingen, als plötzlich zwei Männer aus dem Gebüsch sprangen und ihn vom Rade rissen. Die Vagabunden forderten ihn auf, alles abzugeben, was er bei sich trug. Als der Knecht nicht schnell genug machte, zog ein Wegelagerer seinen Revolver und drohte ihn zu erschießen. Da gab der Knecht notgedrungen seine Börse mit 16 Mark und seine Uhr ab. Die beiden Verbrecher flüchteten darauf in den Wald. Die Polizei forscht eifrig nach ihnen, hat aber leider bis jetzt noch keine Spur von ihnen entdeckt.

Schloß Holte, 25. Okt. (Massenerkrankung.) Auf einer hier gefeierten Hochzeit erfolgte gleich nach dem Mittagsmahl eine Massenerkrankung der Hochzeitsgäste. Bei fast allen Teilnehmern stellte sich heftiges Erbrechen ein. Einer der Musikanten mußte nach Hause getragen werden. Am Abend lagen gegen 100 Personen krank zu Bett. Einige hatten sich bis dahin freilich schon wieder soweit erholt, daß sie in der Nacht weiterfeiern konnten. Von dem genossenen Fleisch wurde heute morgen sofort eine Probe an das Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Bielefeld geschickt. Hier neigt man der Ansicht zu, daß die Giftkeime höchstwahrscheinlich in der verwendeten Margarine enthalten gewesen sind. Die Aufklärung wird ja wohl nicht lange auf sich warten lassen. (Glocke.)

△ **Bocholt**, 27. Okt. (Festgenommen) wurde hier ein Holländer, welcher ein in Borken gestohlenes Rad im Werte von 100 Mark für 30 Mark verschleudern wollte.

♂ **Die Schwerindustrie gegen die Organisationen der technischen Angestellten.**

Die Geschäftsstelle für Rheinland-Westfalen des Deutschen Techniker-Verbandes schreibt uns:

„Die Gutehoffnungshütte (Werk Sterkrade) verlangte heute mit Gewährung einer Bedenkzeit von höchstens 24 Stunden von ihren im Deutschen Techniker-Verband bezw. dem Bund der technisch-industriellen Beamten organisierten Angestellten die schriftliche Erklärung, daß dieselben aus ihren Berufsorganisationen austreten. Im Weigerungsfalle wurde die Kündigung zum nächstzulässigen Termin angedroht.

Die derart überrumpelten Angestellten benutzten die kurze Mittagspause, um sich in Gegenwart von leitenden Persönlichkeiten ihrer Organisationen über die einzunehmende Stellung schlüssig zu werden.

Nach kurzer Darlegung der Organisationsbeamten wurde in geheimer Abstimmung mit 31 gegen 3 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen beschlossen, das Ansinnen der Direktion zurückzuweisen und den Organisationen treu zu bleiben. Damit dürfte, falls die Direktion der Gutehoffnungshütte nicht in letzter Stunde noch einlenkt, ein ebenso bedauerlicher wie schwerwiegender Konflikt zwischen den technischen Angestellten und den Werken unvermeidlich sein.

Wenn die Großindustriellen, die für sich das Koalitionsrecht in schärfster Form ausnützen und im Zentralverband deutscher Industrieller und ähnlichen Organisationen das Recht des Zusammenschlusses in Anspruch nehmen, ihren Angestellten aber dieses Recht streitig machen wollen, so werden sie den schärfsten Widerspruch der öffentlichen Meinung zu gewärtigen haben. Auch die Gesetzgebung wird nicht an derartigen Erscheinungen vorübergehen dürfen, sondern bei Beratung der Strafprozeßreform solche an Erpressung grenzende Ausnützung der wirtschaftlichen Übermacht unmöglich zu machen haben."

Vermischtes.

* **Berlin**, 26. Okt. Bei einem Wohnungsbrande im vierten Stockwerk eines Hauses im Norden Berlins wurde die Schlossersfrau Sitte, nachdem sie drei ihrer Kinder über eine Treppe gerettet hatte, mit dem vierten Kinde durch die Flammen vom Treppenflur abgeschnitten. Sie floh in die Speisekammer und rief um Hilfe. Ein Schornsteinfeger, der auf dem Dache beschäftigt war, verständigte sich mit der Frau und ließ sich das Kind durch das Feuer auf das Dach reichen. Darauf floh die Frau durch die Flammen auf den an der Küche befindlichen Balkon, sprang herab und blieb am Balkon des dritten Stockwerks hängen. Sie wurde unverletzt geborgen.

Lagny (Dep. Seine et Marne), 27 Okt. **(Drahtb.)** Gestern nachmittag wurden zwei in einem Automobil fahrende junge Leute während eines heftigen Sturmes von einem niederstürzenden Baum erschlagen.

* **Petersburg**, 26. Okt. In der Versandstelle des Amtes, in dem die Staatspapiere angefertigt werden, wurde heute morgen ein großer Diebstahl entdeckt; 200 000 neue Kreditbillette, die nach der Staatsbank gebracht werden sollten, sind gestohlen.

* **Petersburg**, 26. Okt. Eine Katastrophe, die durch unverantwortliche Nachlässigkeit hervorgerufen wurde, ereignete sich bei einer Felddienstübung sibirischer Truppen. In der Nähe der Ansiedlung Berefowka im Baikalgebiet hielten die 17 und 18. ostsibirischen Schützen und eine Batterie eine Gefechtsübung ab. Der Befehl zur Feuereröffnung wurde gegeben. Da geschah etwas Furchtbares: einige scharfe Geschosse fielen in die Reihen der marschbereit aufgestellten Reserven. Eine Sekunde lang standen die Soldaten wie versteinert da; dann warfen sich die meisten instinktiv nieder, um den Geschossen zu entgehen. Auf der Stelle wurden zehn Soldaten getötet, über 50 schwer verwundet. An dem Unglücksort erschienen alsbald Ärzte und Krankenpfleger, um den Verwundeten Hilfe zu erweisen und die Toten fortzuschaffen. Eine Untersuchung wurde sofort angeordnet und ergab, daß man vergessen hatte, die vom letzten Scharfschießen noch geladenen Rohre zu entladen.

Paris, 27. Okt. **(Drahtb.)** Aus Toulon wird zu dem Vorfall auf den Kriegsschiffen „Diderot" und „Justice", auf denen gestern infolge Kurzschlusses in der Nähe der Pulverkammer Feuer entstand, das aber bald unschädlich gemacht werden konnte, noch gemeldet, daß auf beiden Schiffen aus Anlaß dieses Vorfalles eine lebhafte Panik entstand. 5 Matrosen, die durch ihr Geschrei zu dieser Panik beigetragen hatten, wurden in Gewahrsam genommen. Der Marineminister hat vom Seepräfekten um einen eingehenden Bericht über beide Vorfälle ersucht.

* **Ein neuer Rettungsapparat** ist dieser Tage am Gebäude der Zündholzfabrik in Lauenburg vorgeführt worden. Ein einfacher Fabrikarbeiter hat einen Apparat konstruiert, um Personen aus einem brennenden Gebäude zu retten. Die Verwendung des Apparates ist in der Weise gedacht, daß er in den einzelnen Stockwerken von Wohnhäusern, Fabrikgebäuden ꝛc. in steter Bereitschaft am Fenster hängt. Im Falle der Gefahr braucht man sich nur, nachdem man den Apparat erfaßt hat, aus dem Fenster zu schwingen und wird dann in nicht zu großer Schnelligkeit mittels eines dünnen Drahtseiles nach unten befördert; hat man den Boden berührt und den Handgriffe des Seiles losgelassen, so geht letzterer von selbst wieder nach oben, um weiter benutzt werden zu können. Der Apparat soll demnächst einer größeren Probe durch die Feuerwehr unterzogen werden.

* CK. **Der Waffenschein für die Hutnadel.** Wie gefährlich die Riesenhutnadeln an den modernen Riesenhüten, auch ohne Absicht der schönen Trägerinnen, für in ihrer Nähe Befindliche sein können, haben uns viele Unglücksfälle der letzten Zeit gezeigt, die strenge Erlasse der Behörden zur Folge hatten. Aber wieviel furchtbarer sind diese spitzen langen Dinger, wenn sie in den Händen der Frau zur Waffe werden und von einem bewußten Willen gelenkt sich gegen den Nebenmenschen richten. Um einem solchen Mißbrauch der Hutnadeln abzuhelfen, hat ein Londoner Richter eine eigenartige Forderung ausgesprochen. Bei einer Gerichtsverhandlung gegen eine Dame, die einen Polizisten mit der Hutnadel gestochen hatte, sagte er: „Eigentlich müßten Waffenscheine für Hutnadeln ausgegeben werden, denn sie sind in Frauenhänden so gefährlich wie Revolver in Männerhänden."

Letzte Nachrichten.

△ **Berlin**, 27. Okt **(Drahtb.)** Der Kaiser soll sich gestern mehreren Mitgliedern der Synode Brandenburg gegenüber über den Fall Jatho ausgesprochen und erklärt haben, so bedauerlich die Tatsache sei, daß ein Geistlicher wegen Irrlehre aus dem Amte entlassen werden müsse, so sei doch die Sache nicht tragisch zu nehmen. Männer wie Jatho habe es zu allen Zeiten gegeben und werde es auch zu allen Zeiten geben. Die Kirche Christi überwinde solche Widersacher. Gegen die Irrlehre gebe es ein vorzügliches Mittel: das sei ein immer tieferes Eindringen in die heilige Schrift, um die Werke Jesu Christi in gläubiger Liebe zu umfassen. Ein wahrer apostolischer Mann, der von ihm (dem Kaiser) hochgeschätzt werde, sei der Bischof Rishton, den er am Hofe seiner Großmutter, der Königin Viktoria von England, kennen gelernt habe, und mit dem er seitdem in Beziehungen stehe. Der Kaiser besprach in seiner lebhaften Weise einzelne Schriften des Bischofs, die er auch seinem Hofprediger dediziert habe.

Bremen, 27. Okt **(Drahtb.)** In einer gestern abend von der Organisation der Tabakarbeiter einberufenen Versammlung der Tabak- und Zigarrenarbeiter sowie der Kistenbekleber wurde beschlossen, am kommenden Sonntag in Hamburg, Altona und Bremen in einen Sympathiestreik einzutreten, falls bis Samstag der Kampf der Tabakarbeiter in Westfalen und Lippe keine befriedigende Beilegung gefunden habe.

London, 26. Okt. Das Unterhaus beschloß mit 230 gegen 163 Stimmen den Guillotine-Schluß für die Versicherungsbill, nachdem die Regierung einige Zugeständnisse gemacht und für die Beratung des Gesetzentwurfes 22 Tage zugesagt hat.

London, 26. Okt. Der von der Regierung eingesetzte Rat zur Erleichterung der Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hielt heute seine erste Sitzung ab, bei der der Präsident des Handelsamts, Burton, die Mitglieder begrüßte und in längerer Rede die Gründe zur Schaffung dieses Rates darlegte. Der Rat wird regelmäßig dreimal im Jahre und außerdem zu jeder Zeit bei eintretenden Notwendigkeiten zusammentreten.

New-York, 26. Okt. Das Direktorium der United-States-Steel-Corporation hat sich, um den Haupteinwendungen der Regierung zu begegnen, für eine Herabsetzung der Frachtsätze für Erze auf den unter seiner Kontrolle stehenden Bahnen ausgesprochen.

Kein Attentat auf den Zaren.

Berlin, 26. Okt. Die Nachricht über ein Attentat auf den Kaiser von Rußland stellt sich als ein äußerst ungeschickt ausgeführtes Börsenmanöver heraus. Depeschen mit der Meldung sind von Paris aus nach Berlin anonym oder mit fingierten Unterschriften geschickt worden, und dieselbe Mitteilung ist auch in Wien verbreitet worden. Die von Paris nach Berlin geschickten Depeschen lauten ebenso wie die in Wien veröffentlichten. Da die Depeschen von Paris ausgegangen sind, wird es an der französischen Polizei sein, die nötigen Erhebungen anzustellen.

Luftschiffahrt.

Von der Gordon-Bennett-Fahrt. Der deutsche Gordon-Bennett-Fahrer Leutnant Vogt hat jetzt einen vorläufigen Bericht über seine Fahrt erstattet, dem wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen: „Der Dampfer „Viktoria Luise" kam wegen Sturmes nicht am 2., sondern erst am 3. 10 in Newyork an. Ich mußte daher noch am selben Tage nach Kansas City fahren, wo ich am 5. 10. 7 Uhr vormittags (Tag des Starts) eintraf. Mein Mitfahrer, Herr Leutnant Schoeller, Husaren-Regiment Nr. 9, hatte alle Vorbereitungen zur Fahrt gut getroffen. Die Organisation war wieder äußerst mangelhaft, auf dem Startplatz war kein einziger, der etwas von Auslegen und Füllen des Ballons verstanden hätte, wir mußten alles allein fertigstellen. Im übrigen waren die Herren des Aero-Klubs of Kansas City aber äußerst liebenswürdig und hilfsbereit. Zum Abwiegen der Ballons und Aufziehen des Füllansatzes war keine Person vorgesehen. Ich selber zog den Füllansatz auf, hierbei riß der Bindfaden, der Füllansatz blieb geschlossen. Trotzdem ich sofort rief: „Festhalten", wurde der Ballon hochgelassen. Der Ballon war nicht gut abgewogen und stieg stark. Jetzt trat die Frage an mich heran, ob ich sofort landen sollte. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Wettfahrt und in der Hoffnung, den Füllansatz vielleicht noch öffnen zu können, entschloß ich mich zur Weiterfahrt. Windrichtung: Norden. Eine kleine Öffnung (etwa 5 Zentimeter) hatte der Füllansatz durch die das Gas zischend entwich. Die Situation war äußerst unangenehm. Da eine Strickleiter nicht vorhanden war, zerschnitt ich das Korbgeflecht der Schlafeinrichtung. Aus den einzelnen Rohrstöcken stellte ich einen langen Stock her, band oben das Ballonmesser an, kletterte auf den Ring, und versuchte, den Bindfaden, der den Füllansatz verschloß, zu zerschneiden. Meine Bemühungen waren vergebens, da sich der Stock krumm bog. Wir muß

Paris, 26. Okt. Orville Wright und A. Ogilvie haben am Mittwoch etwa 20 Flüge mit dem neuen Gleitflieger ausgeführt, aber infolge des ungünstigen Windes dauerten neun Flüge nur je eine Minute. Der größte Erfolg von Orville Wright bestand bisher in einem Fluge, bei dem er sich 6 Min. 40 Sek über einem vorher bestimmten Punkt halten konnte. Im ganzen blieb er bei diesem Flug 9 Min. 45 Sek. gegen einen Wind von 50 Meilen in der Luft

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

≙ **Münster**, 26. Okt.

Unter der Anklage des Raubes stand am Donnerstag der Erdarbeiter Johann Konowalczyk aus Holtwick, zurzeit in Haft, vor dem Schwurgericht.

Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte wird beschuldigt, am 17. Juni 1911 bei Haltern den Arbeiter Komikai in Gemeinschaft mit einem andern polnischen Arbeiter seines Lohnes im Betrage von 18 Mark mit Gewalt beraubt zu haben. Der Arbeiter Komikai hatte an dem Tage der Tat seinen Lohn erhalten und traf auf der Chaussee Haltern-Lavesum zwei polnische Landsleute, die sich ihm anschlossen. Gemeinsam besuchten die drei eine Wirtschaft, und als sie diese wieder verließen, überfielen Konowalczyk und sein Genosse den „reichen Freund". Nachdem sie den Komikai verhauen und beraubt hatten, verschwanden sie im Schutze der Dunkelheit. Den Konowalczyk will der Beraubte später auf dem Gerichte bei einer Vernehmung wieder erkannt haben, der andere Arbeiter war entflohen.

Die heutige Beweisaufnahme mit Hülfe eines Dolmetsch ergab wenig Sicheres über die Tat und die Täter. Da die Wiedererkennung des Konowalczyk durch den Komikai nicht einwandfrei und sicher schien, so wurde beschlossen, zwei weitere Zeugen sofort zu laden, den Sohn und Schwiegersohn des Beraubten, die bekunden sollen, ob Komikai den Konowalczyk tatsächlich wieder erkannt habe. Deshalb wurde um 12 Uhr die Sitzung bis 6 Uhr nachmittags vertagt

Auf telegraphische Ladung erschienen die Zeugen denn auch, sodaß die Sitzung um 6 Uhr wieder aufgenommen werden konnte. Der Sohn des Beraubten, Zeuge Komikai, sagte aus, sein Vater habe keine Zweifel über die Täterschaft des Konowalczyk geäußert und gehabt. Der Angeklagte Konowalczyk wollte nämlich die Worte des alten zum jungen Komikai auf dem Amtsgericht dem Sinne nach so erfaßt haben, daß der Vater K. im Zweifel gewesen wäre, ob er (Konowalczyk) wirklich der Täter sei. Demgegenüber sagte der Sohn heute aus: „Mein Vater sagte mir damals schon auf dem Flur im Amtsgericht zu Haltern, als Konowalczyk an ihm vorübergeführt wurde, daß er ihn wiedererkenne." Allerdings sei der Vater nachher im Zweifel über die Person des Konowalczyk gewesen Ebenso ergab die Aussage des Schwiegersohnes des Komikai nichts darüber, daß K. den Konowalczyk nicht wiedererkannt habe. Zudem hat der Zeuge K., der Überfallene, eine ganz zutreffende Beschreibung von dem Täter K. gegeben; ferner konnte Konowalczyk trotz seiner Bemühungen sein Alibi für den fraglichen Abend nicht nachweisen Nach Vernehmung dieser beiden Zeugen wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Die Schuldfragen lauteten: 1. Ist der Angeklagte Johann Konowalczyk schuldig, auf der Chaussee Haltern-Lavesum am 17. Juni 1911 gemeinschaftlich mit einem andern mit Gewalt gegen die Person des angegriffenen Arbeiters Ignaz Komikai 18 Mark mit Gewalt sich widerrechtlich angeeignet zu haben, und zwar auf einem öffentlichen Wege? 2. Sind mildernde Umstände vorhanden?

Der Staatsanwalt hielt in seinem Plädoyer den Angeklagten und seinen verschwundenen Genossen Kaspar Koviak des Raubes für überführt. Daß der oft vorbestrafte, gewalttätige Konowalczyk der Täter sei, dafür spreche alles, namentlich die Aussagen des Zeugen Komikai selbst Der Staatsanwalt beantragte die Frage nach Raub auf öffentlicher Straße zu bejahen, dagegen die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen. Der Angeklagte habe schon 6 Jahre im Zuchthaus gesessen wegen desselben Deliktes. Diese Strafe sei jedoch spurlos an ihm vorüber gegangen, wie der heutige Prozeß zeige. Der Angeklagte sei somit als für die menschliche Gesellschaft höchst gefährlich zu betrachten und eine Anwendung mildernder Umstände nicht angebracht

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Arndts, hält trotz der letzten Zeugenaussagen die Identität des Angeklagten mit dem Täter nicht für erwiesen. Auch daß der alte Komikai den Konowalczyk tatsächlich wiedererkannt habe, sei nicht sicher festgestellt. Man könne fast den Eindruck haben, als ob sich der Komikai in die Idee, den Konowalczyk als Täter zu erkennen, verbohrt habe. Der Verteidiger wies auf die Widersprüche in den Aussagen der Zeugen Komikai und auf die höchst glaubwürdige Schilderung des Konowalczyk hin. Die Identität des Konowalczyk mit dem Täter sei keineswegs erwiesen. Daher beantragte der Verteidiger, die Frage nach Raub zu verneinen und evtl. die Frage nach mildernden Umständen zu bejahen, wenn die erste Frage bejaht werde.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Staatsanwaltschaft und Verteidigung erfolgte der Spruch der Geschworenen, der die erste Frage nach Raub und die Frage nach mildernden Umständen bejahte. Konowalczyk ist also des Raubes unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig gesprochen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Jahren. Der Verteidiger bat um die mildeste Strafe für seinen Klienten und eventuell Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Urteil des Gerichts lautete gemäß § 249, 250 Ziffer 3 und 5 Str.-G.-B. auf eine Strafe von zwei Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Die Untersuchungshaft wurde dem K. nicht angerechnet. Die Verhandlung schloß um 8¼ Uhr.

⊙ Verpfändung von Beamtengehältern ungültig!

Es ist ein sehr häufig vorkommender Fall, daß Beamte zur Sicherheit von Darlehen ihr Gehalt abtreten oder verpfänden. In der Beziehung hat der „T. R." zufolge das Reichsgericht eine für Beamtenkreise interessante Entscheidung gefällt. Hiernach sind alle Verpfändungen und Abtretungen von Beamtengehältern im preußischem Rechtsgebiet ungültig, und zwar auf Grund des § 168 Anh. zur Allgemeinen preußischen Gerichtsordnung, nach welchem jede Verpfändung und Anweisung fester Besoldungen, Einkünfte und Pensionen ohne alle rechtliche Wirkung ist.

Das Reichsgericht hat in seiner Begründung ausgeführt, daß diese Vorschrift nach Artikel 81 Einf. Ges. zum B.-G.-B. gültig geblieben ist, da es sich um eine materiell rechtliche, nicht um eine prozessuale Vorschrift handele. In dem betreffenden Falle war ein Notar regreßpflichtig gemacht worden, der für den Gläubiger eines Eisenbahnsekretärs eine Gehaltszession abgefaßt hatte. Die Eisenbahndirektion berief sich später dem Gläubiger gegenüber auf die oben zitierte Bestimmung des preußischen Landrechtes. Der Gläubiger verlor hierdurch 4000 Mark auf deren Ersatz er den Notar verklagte. Das Reichsgericht bestätigte die Entscheidung der Vorinstanz, nach welcher der Beklagte verurteilt worden war und betonte, daß ein preußischer Notar die fragliche Bestimmung des Landrechts kennen mußte.

Handel und Industrie.

Mannesmann-Röhrenwerke A.-G. Ein Telegramm aus Berlin, 26. Okt., meldet: In der heutigen Generalversammlung der Mannesmann-Röhrenwerke wurde die Bilanz, die Gewinn- und Verlust-Rechnung einstimmig genehmigt und eine sofort zahlbare Dividende für alte Aktien auf 12½ Proz., für neue Aktien auf 6¼ Prozent festgesetzt. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen Mark behufs Erwerbung der Gewerkschaft Grillo, Funke u. Co. in Gelsenkirchen wurde gleichfalls einstimmig genehmigt. In den Aufsichtsrat wurde Karl von der Heydt wiedergewählt und Geheimrat Funke neugewählt. Über die Aussichten des Werkes wurde berichtet, daß der Auftragsbestand in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres trotz erhöhter Ablieferungen um 25 Prozent zugenommen habe und der größte seit dem Bestehen der Gesellschaft sei. Doch ist es bisher nicht gelungen, die seit der Auflösung des Syndikats gewünschten Preise aufzubessern. Falls keine politischen Störungen oder Betriebshindernisse eintreten, können die Geschäftsaussichten als befriedigend erachtet werden.

Baumwolle.

Bremen, 26. Okt. Baumwolle. Fulli middling Gulf 50½ (zuletzt 50¹₃).

New-York, 26. Okt. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig Okt. 9,00, Dez. 9,22.

New-York, 26. Okt. (Schlußpreise) vorr. 9.40, Okt. 9,05, Nov. 9,05, Dez. 9,20, Jan. 9,03, Febr. 9,08, März 9,15, April 9,20, Mai 9,26, Juni 9,30, Juli 9,34, August 9,28.

Liverpool, 26. Okt. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, aegypt. in Liverpool: Oktbr. 9.04, Nov. 9.04, Dez. 9.02, Jan. 9.01, Febr. 8,63, März 8,61, April 8,60, Mai 8,60, Juni 8,60, Juli 8,60, August 0.00, Sept. 0.00.

Liverpool, 26. Okt. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 6000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 5000 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft still bei stetigen Preisen. Fully good Oomra 4³⁰ 32. Fine Bengal 4¹⁰ 32. Good fair Tinnivelly 5³/32. Middl. amerikanische 5,17 (letzter Schlusspreis 5,17). Okt. 5,03½ (5,04½) Okt.-Nov. 5,00½ (5,01) Nov.-Dez. 4,94½ (4,95). Dez.-Jan. 4,94½ (4,95), Jan.-Febr. 4,95½ (4,97), Febr.-März 4,99 (4,99½), März-April 5,01 (5,01½), April-Mai 5,03½ (5,04), Mai-Juni 5,05½ (5,06), Juni-Juli 5,07 (5,08), Juli-August 5,08½ (5,09), Aug.-Sept. 5,08½ (5,07) Sept.-Okt, 5,04 (5,04), Okt.-Nov. 5,03 (5,03).

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: C. Egbring; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Wollen Sie möglichst Ihre jetzigen Ausgaben sparen, dann nehmen Sie Kathreiners Malzkaffee.

Der Erfolg muß's sein!



Fordern Sie

beim Einkauf von Margarine nur diese Marken, sie bieten Ihnen volle Gewähr für feinste Qualität und einwandfreie Beschaffenheit:

Siegerin -Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra -Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

Palmato feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: **A. L. MOHR** G. m. b. H., **BAHRENFELD.**

Verkaufs-Anzeige.

Die an der Josefstraße unter Nr. 9 zur Größe von 5,08 ar belegene Besitzung, a. Einfamilienhaus eingericht., soll wegen Fortzugs v. Münster am Montag, den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr in der Restauration des Herrn Lange (früher Bischof), Hammerstr. Nr. 26 unter günstigen Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf ausgesetzt werden. Mit geringen Kosten kann die Besitzung a. als Zweifamilienhaus eingerichtet werden. Das Haus liegt von allen Seiten frei. Die Schlüssel können a. meinem Kontor Krummestraße Nr. 23 in Empfang genommen werden. Näh. durch

Paul Vennemann,
beeidigter Auktionator.

Verpachtung.

Die Besitzung des Herrn **Wilh. Deitinghoff** am Bahnhof Neubeckum m. gt. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, ca. 13 Morgen Acker., 3 Morg. Weide, a. Hause beleg., prima schwer. Sandb., pass. für Gemüsegärtner., viele Obstbäume, soll im Wege des schriftlichen Meistgebotes zum 1. Jan. auf 6 Jahre verpacht. werd. Gebote sind bis zum 10. Nov. beim Unterzeichnet. abzugeb. Bedingung. sind b. Besitzer sowie b. Unterzeichn. einzusch. Anfr. m. m. Rückm.

Bernh. Althoff,
Kommissionär, Warendorf. Telephon 125.

Achtung! Achtung!

Daueräpfel.

Morgen Samstag treffen zwei Ladungen Äpfel ein, sowie Goldreinetten, Grau- u. Grünreinetten, Schöner von Boskop, Belleflöer, Borsdorfer, Zitronenäpfel, Goldparmäne, Sternreinette und Gravensteiner. Außerdem treffen 100 Ztr. Kochäpfel ein, à Ztr. 12 Mark. Auch eine große Partie feinster Tafel- und Kochbirnen.

Stelle dieselben auf dem Domplatz und in meinen Geschäftslokalen zum Verkaufe aus.

Carl Terwege.
Südstraße 4, Telephon 811, Rothenburg 1, Teleph. 1215.

Kleines gutes

Haus

mit großem Garten vor Neutor gelegen, passend für Handwerker, pensionierte Beamte usw., umständehalber z. verkaufen.

Gefl. Offerten unter Nr. 1658 an die Annoncen-Expedition E. Vendel, Ludgeristraße Nr. 12.

2 Rollwagen,
50—60 Ztr., zu kauf. gesucht. Off. u. **S T 439** an die Gesch.

Bekanntmachung

Im hiesigen Amtsbezirke ist ein geisteskranker junger Mann im Alter von etwa 24 Jahren aufgegriffen. Er ist mittellos und ohne jegliche Ausweis-Papiere; auf die meisten a. ihn gerichteten Fragen antwortet er: Ich weiß nicht! Vielleicht ist er aus einer Anstalt entwichen; er behauptet, aus Belgien zu stammen. Drahtn. bezw. Telephonnachricht (Nr. 16) an die Amtsverwaltung hier erbeten.

Rheine, 26. Okt. 1911.

Der Amtmann:
Schmittfranz.

Unter meiner Nachweisung steht ein **Wohn- u. Geschäftshaus** nebst Garten, mitten im Ort belegen, nebst einigen Ländereien wegen Sterbefalles auf sofort zu verpachten. Es ist seit Jahren Schweineschlachterei m. Speck- und Schinkenhandel darin betrieben. Es ist wegen der günstigen Lage auch für jedes andere Geschäft passend. Näh. Auskunft erteilt **B. Diekmann**, beeidigt. Auktionator, Essen in Oldenburg.

Gute Privat-Mittag- und Abendtisch in bess. Hause. Coerdeplatz Nr. 6.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, I. Haus von der Rothenburg.

Familien-Nähmaschine, Singer Rundschiff, fast neu, umständehalber billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

»» Pianino! ««
ganz neu, erstklassiges Fabr., außerordentlich billig zu verkaufen. Garantie 10 Jahre.
Paulstraße 7.

Alleinst. Wirt,

ansehnl., gutmütiges Wesen, kath., 33 J., Besitzer e. gut. Rest. u. Barvermög., wünscht Heirat mit ebenf. vermög. ansehnl kath. Bürgers- od. Landwirtswächter, v. bescheid. gutherz. Wes. (Weise bevorz.) Offerten u. **D D 3289** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lippische Baugewerkschule **zu Detmold.**
Progr. d. Direkt. Heuser.

Erfolgreiche Nachhülfe erteilt billigst cand. phil. Offerten unter **D D 406** an die Geschäftsst. d. Bl.

Zahle für Gold pro Kilo 1000 Mk., Silber dito 30 Mk., auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet.
C. Rütter sen., Münster, Krummerstimpen 17/19.

Städtische Sparkasse zu Ahaus i. W.
(mündelsicher) verzinst Spareinlagen bei tägl. Verzinsung mit 4% e
Die Verwaltung.
Bankkonto: Landesbank, Münster.

Gewissenhaften Gesangunterricht
(Tonbildung nach bewährt. Methode) ert. erfahr. Fachmann. Näh. Geschäftsst. m5c

Repetitorium

erteilt erfahrener Jurist. Anfänger- und Examenskurse. Offerten unter **D D 445** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft 1 fast neuer, einsp. 3" **Ackerwagen** mit Kornrimpen, preiswert zu verkaufen. Näh. Bült 8.

Chrysanthemen,

Topfpflanzen u. Schnittblumen in allen Farben u. Preisen sowie Stiefmütterchen in voller Blüte zur Bepflanzung von Friedhöfen und Blumenbeeten empfiehlt

L. Lütkenhaus,
Gärtnerei, Melchersstraße, Marktstand Prinzipalmarkt 8.

Gebrauchter gut erhaltener **Gas- od. Benzinmotor,** 4—6pferdig, sof. zu kauf. ges. Angebote unter **C C 328** an die Geschäftsst. d. Bl.

Joh. de Neer, Münster, Bahnhofstr. 66, Fernspr 1340, **kauft Kartoffeln** jedes Quantum.

Gebild. Kaufmann, 26 J., kath., Inhaber eines alten, flotten Geschäftes mit immer noch steig. Jahresverdienst v. 20—25 000 Mk., sucht die Bekanntschaft einer jung. kath. Dame aus wohlhabender Familie zwecks späterer

Heirat.

Junge, gebildete Mädchen, d. Liebe zum Geschäft haben und ein trautes Heim gründen wollen, werden gebeten, möglichst ausführliche Off. einzureichen. Anonym streng verbeten. Diskretion Ehrensache.

Offerten unter **D E 3270** an die Geschäftsst. d. Bl.

Theol. erteilt Nachhülfe in Lat., Griech u. Mathematik. Wo sagt die Geschäftsst.

»» Runkeln, ««
waggon- und zentnerweise, gibt ab franko Bahnh. Roxel, das Zentner zu 1,50 Mark,
Schulze Berndt, Roxel.

Wurzeln,
große Partie, gelbe u. rote, preiswert abzugeben.
Theodor Wemhoff, Handorf.

Wer leiht einem jungen Beamten **200 Mk.** auf 6 Monate, bei monatlich. Rückzahlung u. hohen Zinsen. Offerten unt. **M H 653** an das Centr.-Zeitungs-Bureau.

Deutscher Schäferhund, schönes frommes Tier, 1 J. alt, echt, Stammbaum vorhanden, preiswert zu verkaufen Off. unt. **E E 3290** an die Geschäftsst. d. Bl.

Schwarzeid. Taffet-Bluse, neu, Gr. 46, für 10,50 Mk. z. verk. Warendorferstr. 165.

2000 Mark,
2. Hyp., dir. h. d. st. Spark., zu 5 Proz. auf gr. u. Wohnh. u. Garten, bald gesucht. Off. u. **R R 3301** an die Gesch.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. gut **möbl. Zimmer,** nahe Ludgeripl. i. ruh. Hause zu vermieten. Hafenstr. 23 (Zigarrengesch.).

Drei Zimmer
und **zwei schräge Gelasse** im Einfamilienhause in der Nähe der Josephskirche f. 350 M. an ruhige Mieter zu vermieten. Adressen unter **M F 350** an die Geschäftsstelle d. Münst. Anzeigers erbeten. w*

Schönes Logis, Ritterstr. 2. *

Teil der Wohnung Krummerstimpen Nr. 4 für sofort z. vermieten, passend für Hauderer Näheres Rentei Herten in Westf.

Mansardenwohnung,
2 Z. u. Küche wnd 4 Z. und Küche nebst Zubehör, sof. od. 1. Dez. zu vermieten. Näh. Kanalstr. 30, I. Etg.

Herrsch. Hochpt.-Wohn. in schönster Lage am Ludgeriplatz sofort od. später z. vermieten. Näh. Wehrstr. 20.

Herrschaftl. 1. Etage,
Altumstr. 1, sofort od. spät. z. verm., best. a. 6—8 Z., Küche, Speisek., kompl. Bades., Log., Balk., 3 Erk., Gärtch., Mansarden, Bodenabschlag, 2—3 Kell., Gas- und elektr. Licht vorhanden. Preis 1000—1200 Mk. Näh. daselbst part.

Sof. od. spät. in herrschaftl. abgeschl. Hause 2. Etage, 4—5 Zim., Küche u. Zubeh., Koch- u. Leuchtgas, an ruh. Einw. zu vermieten. Bergstraße Nr. 68.

Herrschaftl. 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Veranda, Mansarde u. Bodenkammer, 2 Keller, zum 1. Oktober auf der Theissingstraße zu vermieten. Näheres a. **Theissingstraße 6.**

Große helle Lagerräume
an der Harsewinkelgasse zu vermieten. Näh. Harsewinkelgasse 20.

Kleiner Laden, passend für **Friseurgeschäft** mit kl. Wohnung (direkt an einer kath. Kirche gelegen) sofort oder auch später billig zu vermieten. Offerten unt. **A A 147** an die Gesch.

Ladenlokal,
worin seit Jahren Zigarrengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, an lebhafter Geschäftsstr. gelegen, zu verm. Off. u. **R S 438** a. d. Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Einfach aber sauber möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** m. Kochgelegenh. (Nähe Dortmunder Kindl') v. ruh. Fam. z. 1. Nov ges., sow. e. Zim. f. einz. Herrn. Off. mit Pr. an **L. Hedler,** Bochum, Rottstraße Nr. 29 erbeten.

In herrsch Lage (a. liebst. Mauritzv.) wird z. 1. April vornehme **Wohnung** von 4 Räum. und Mans. von Ehep. ohne Kinder gesucht. Off. u. **O P 436** an die Geschäftsst.

Pension, Beamten- (Dauermieter) sucht in herrschaftlich. Hause **Wohnung** von 5—6 Zimmern, Küche, Bad pp., a. liebsten Parterre, im Preise bis 700 Mark z. April 1912. Offerten unter **F F 447** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Tüchtige, selbständige **Verkäuferin** für mein Spezial-Zigarren-Geschäft in bester Lage des Industriebezirks gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Station u. **H J 3274** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Freitags nachmittags saubere **Putzfrau** gesucht. Näheres Augustastraße 43. I. Etage.

Zur selbständigen Führung meines frauenlosen Haushaltes eine erfahrene **»» Person ««** gesucht.
Joseph Hansen, Telgte.

Geübte Spulerinnen Scherer und Zettler gegen guten Lohn gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle d. Ztg. u. **S S 3266.**

Properes Mädchen gesucht. Hansaring Nr. 28. *

Offene Stellen all. Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** *a

Junger Schneidergeselle auf Großstück bei gutem Wochenlohn für dauernde Beschäftigung gesucht. **B. Stüer,** Schneidermeister, Recklinghausen-Süd (Hillenheide). Röllinghauserstraße 1.

Suche auf sof. e. zuverläss. **»» Knecht ««** für leichtes Mühlenfuhrwerk und Landarbeit. Monatslohn 50 Mark. Zehrgeld und freie Station. **Jos. Lugge, Bottrop,** Wind- und Dampfmühle.

Feste Anstellung

mit Monatsgehalt erhalten unbescholtene, fleißige Herren aller Berufskategorien, Bierwöchentliche Probezeit geg. Provision Bedingung. Auch für bess. Handwerker od. Arbeiter passend, die ihren Beruf wechseln u. Lebensstellung erl wollen. Offerten an **Versicherungsgesellschaft, Wiesbaden, Rheinstr. 84.**

Schmiedegeselle.
Suche einen tüchtigen Gesellen für Huf- und Wagenschmiederei bei gutem Verdienst.
H. Langenkamp, Carthaus bei Dülmen.

Zum 1. April 1912 wird auf ein Gut zwischen Hamm und Münster ein kathol.
●● Ackerknecht ●●
gesucht, der auch die Beaufsichtigung d. Pferde mit übernimmt, am liebst. v. Lande. Off. u. **F F 3291** an d. Gesch.

Suche zum 1. Nov. oder später einen kathol.
»» Eleven ««
auf ein Gut im Münsterland, Familienanschluß und etwas Taschengeld. Offerten unter **O P 3280** an die Geschäftsst.

2 Schreinergesellen und 1 Lehrling
für dauernde Winterarbeit sofort gesucht. **Heinr. Delbrügge,** Seppenrade, mechan. Schreinerei. *

Selbst. Elektromonteure sofort gesucht.
Buthe & Woll,
Spezialgesch. f. Elektrotechnik **Hamm in Westf.,** Wilhelmstraße Nr. 4.

Ein junger **Bäckergeselle** sucht auf sofort Stellung. Off. u. **T W 440** a. d. Gesch.

Suche auf sofort einen zuverlässigen **Müllergesellen** gegen hohen Lohn. **Anton Heßling,** Dampfmühle **Asbeck,** Kreis Ahaus.

Hiesiges Geschäft (Kolonialw.-Branche) sucht e. tüchtigen, soliden **Küfer.** Offerten u. **Z 8671** an die Annoncen-Expedit. **A. Rolef,** Markt Nr. 37.

Sofort ein junger **Klempnergeselle** gesucht. **Bernard Stöveken,** Roxel bei Münster.

Gesuchte Stellen

Kath. Stellmachergeh. sofort bei dauernder Beschäftigung gesucht. **Theodor Nierhoff,** Bottrop in Westf., Gladbeckerstraße Nr. 219. *

Witwer m. 3 Kindern sucht zum 1. Januar eine **Haushälterin.** Off. u. **C D 387** an die Gesch.

Junges Mädchen, welches die Küche erlernt hat, sucht Stelle in bess. Hause. Off u. **A A 441** an die Gesch.

Junges Mädchen, welches die Hotelküche erl. hat, sucht zu sofort oder spät. in besserem Hause Stellung als Stütze. Familienanschl. erwünscht. Offerten bitte nach **Burg,** Paderborn, Rosenstraße Nr. 2.

Fräulein aus guter Fam. sucht bald Stelle i. kleinerem Hotel als **»» Stütze ««** bei Familienanschluß. Off. u. **P P 3300** an die Gesch. *

Propere kräftige Frau sucht **Kundschaft im Waschen,** auch für halbe Tage. Offerten unter **R O 435** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Februar für meine Schwester auf 6 Monate Stelle als **●● Lehrköchin, ●●** ohne gegenseitige Vergütung, Privathaus, am liebsten in Münster oder nächste Nähe. Auskunft, Loerstraße 36.

Jg. Schuhmachergeselle sucht gute dauernde Stellung in 8 Tagen. Off. zu richten Maximilianstraße Nr. 36. *

Tüchtiger Maler, Anstreicher-Gehülfe sucht Stellung. Offerten erbeten Mühlenstraße 5, II., **Sprenger.**

Bäckergeselle, welcher selbständig arbeitet, sucht sofort Stellung. Off. u. **L L 413** an die Geschäftsst.

Übernehme gute **»» Vertretung ««** oder sonstigen Vertrauensp. Engelstraße Nr. 53.

Kaufmann,
43 Jahre, kath., verh., sucht auf Kontor oder Reise dauernde Stellung. Derselbe ist mit Buchführung, auch amerikanischer 2c., vollständig vertraut, hat außer früh. Münsterland in den letzteren Jahren West-, Nord- und Mitteldeutschland mit Erfolg bereist. Derselbe hat tadellose Vergangenheit, ist nüchtern, arbeitsfreudig, nach jed. Richtung erfahren und von repräsentablem Äußern. Gute Zeugnisse vorhanden. Auch würde derselbe bei einem bess. Handwerker oder auf einem Bureau die Buch- resp. Geschäftsführung übernehm. Offerten unter **L L 80** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinalseife D. R. P. Nr. 138 988 geg. Rauhigkeit u. Schuppungen der Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W.'s à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme,** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Mk. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Hareuberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Serpatit-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven **Ww. Elberfeld.**

Fast neuer **Kleider-** oder **Leinenschrank** und ein **Ofen** zu kaufen gesucht. Angebote u. **N N 3298** an die Gesch.

40 000 rohe Schaufelstiele, 1,40 Met. lg., 5 Ztm. Zopf aufwärts; **10 000 rohe eichene Hammerstiele,** 80 Ztm. lang, 3½—5 Ztm. frk., pro Nov. u. Dez., auch in Teilposten, gegen Kasse z. kaufen gesucht. Nur Angebote mit **Preis** finden Berücksichtigung. Off. u. **T T 3303** an die Gesch. *

Fast neues **Klavier** z. verkaufen. **Hornstraße Nr. 6.**



Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektrischem Betrieb,

Franz Schlebusch.

Sonnenstraße,
empfiehlt stets **prima Fleisch,** sowie **Schinkenwurst** 40 Pfg., **Knoblauchwurst** 40 Pf., **Sülzwurst** 50 Pfg.; **auch stets warmes Frühstück.** *

Versand nach auswärts.

Spazierstöcke
Spazierstöcke
w*
Cigarrenhaus Zur Glaspassage Ecke Verspoel-Klosterstraße.

Theke mit Ladenreal für Kolonialwaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unt. **S S 3302** an die Gesch. *

1 Carton Tell Chocolade entspricht an Nährwert einer reichlichen Mahlzeit



Tell-Chocolade enthält in konzentrierter Form einen so hohen Nährwert, wie kaum ein anderes Nahrungsmittel. Mit einigen Tafeln Tell-Chocolade und etwas Brot oder Cakes kann man auf Reisen, Wanderungen 2c. vorübergehend den gesamten täglichen Nahrungsbedarf decken. Hartwig & Vogel A.-G., Fabrikanten von Tell-Chocolade-Cacao.

Vertreter Fritz Kunze, Münster i. W., Friedenstr. 11.

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt das Allerbeste

Verlegte mein
Polster- u. Dekorations-Geschäft
nach **Emsenerstraße 7.**
Anerkannt gute dauerhafte Arbeit bei billigster Berechn.
H. Schlotmann,
Polsterer und Dekorateur

Los nur 1 Mark
Ziehung **10. und 11. November**
Schweidnitzer
Lotterie
der Gewerbe-Ausstellung 1911
8169 Gewinne i. Werte v. M.
128000
Hauptgewinne
40000
20000
Lose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra
5 Lose 4.80 M. } sort. aus verschied. Tausd.
11 Lose 10 M. }
durch das General-Debit
H. C. Kröger
Berlin W 8 Friedrichstr. 193a.
sowie alle durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle"
In Münster bei: Aug. Rolef
W. Brühmann. j6c

Verlangen Sie Putzin-
Blechflaschen vorm. ges. gesch.
Spartropf-Einrichtung.
D.R.Patent 228272. D.R.G.M. 444387.


bester Flüssiger **Metallputz**
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig.
In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk.
Überall erhältlich.

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Straßburger Lotterie
Günst. Gewinnaussichten!
Ziehung sicher 18. Nov.
Gesamtbetrag i. W.
40000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
14 weitere Hauptgewinne
13300 M.
und 1383 Gewinne
16700 M.
zus. 1400 Gewinne
40000 M.
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt
J. Stürmer,
Lotterie-Unternehmer
Straßburg i. E., Langestraße 107.
An Wiederverk. 30% Rabatt. H. Brockmüller.

Ernst
Theopold
Ludgeristr. 36.
— a5
Kleiderbürsten
Kopfbürsten
Zahnbürsten
Nagelbürsten
Möbelbürsten
Bohnerbürsten
Bohnerwachs.

Färbe zu Hause

nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Billig Ueberzieher Mäntel
(neu u. gebr.) von 3 Mk. an bei
Weinberg, Sonnenstr. 80.
Bitte beachten Sie Sonnenstraße 80. a*

Cand. phil. erteilt **Nachh.** in allen Fächern. Off. unter **E E 368 an die Geschäftsst.**

Für Ihre Nigrin-Reklame!


Nigrin
ist mein Name!

Ich habe die Ehre, Ihnen als Schuhputzer meine Dienste ganz ergebenst anzubieten.
Ich bin sehr billig und sparsam und verpflichte mich, Ihr Schuhzeug rasch und gründlich zu reinigen und demselben im Moment einen prachtvollen Dauerhochglanz zu geben.
Ich färbe nicht ab, konserviere das Leder und mache es geschmeidig, weich und elastisch.
Nehmen Sie mich also bitte!
Verbraucher erhalten Geschenke.

Pianinos
C. Bechstein
Jul. Blüthner
V. Berdux
C. Mand
Knauss.

Ständige Ausstellung
von **60—70 Instrumenten** in meinem, durch drei Etagen gehenden Geschäftshause.
Sehr gute Pianinos für **450 M.** mit 10jähriger Garantie. w7i
Gebrauchte Pianinos stets vorrätig.
Teilzahlungen nach übereinkunft.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Bisping'sches Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12,
gegr. 1879. Telephon 901.
Flügel.

Für 10 Pf. eine neue Bluse | Für 75 Pf. ein neues Kleid
durch Färben mit
Brauns'schen Haushaltfarben
(Schutzmarke Schleife mit Krone.)

Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Blutfrische hiesige
Treibjagdhasen,
Hasenpfeffer, Hasenkeulen, Hasenrücken,
Kaninchen
Hirschbraten
Rehblätter
Rehkeulen
Fasanen
Birkwild
jg. Rebhühner
Krammetsvögel,
ferner
Gänse (auch geteilt)
Enten
Poulets
jg. Hahnen
jg. Tauben
Suppenhühner
u. s. w.
empfiehlt
C. Beiske
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.

Gold-Füllfederhalter
in grosser Auswahl u. in allen Preislagen.
Louis Espagne,
Papier- u. Schreibwaren,
Ludgeristrasse 94.

Ein sch. Glasschränkchen, a Schnittchen- und Aufschnittschrank sehr geeignet, u. feine **Schalen-Wage,** billig zu verk. Ludwigstraße 4, part.

Verkauf einer mechanischen Buntweberei.

Wegen Auseinandersetzung infolge Sterbefalles soll die zu Warendorf, an der Ems belegene mechanische Buntweberei A. u. R. Oberstadt i. L.
am Mittwoch, den 15. November 1911, vormittags 11 Uhr to 25
im Hotel Schnüsenberg (C. Rieländer) hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Fabrikareal ist 3624 Quadratmeter groß, von dem 1785 Quadratmeter bebaut sind. Die Gebäude und Maschinen befinden sich im besten Zustande und ist ernstlichen Reflektanten die Besichtigung der Fabrik gestattet.
Nähere Auskunft durch
Anton Kruse
vereid. Auktionator, Warendorf, Markt 13.
Telephon No. 142.

Kinderwagen
Reisekörbe
Reisekoffer

BRENNABOR
in grösster Auswahl. Billige Preise. b(3c
Paul Berger
Korbwaren Lederwaren
Prinzipalmarkt 41.

Genehmigt für die ganze preussische Monarchie.
Unwiderruflich!
Ziehung! Nur noch wenige Tage! Ankauf eilt sehr!

Schleswig-Holsteinische Lotterie!
3261 Gewinne
Hauptgew. **30000 10000 5000**
Los à 50 ₰ 11 Lose 5 ℳ
Porto u. Liste 30 ₰ extra

Harzflug-Lotterie!
3439 Gewinne
Hauptgew. **40000 15000 5000**
Los à 1 ℳ. 11 Lose 10 ℳ
Porto u. Liste 30 ₰ extra.

10 Schleswig-Holsteiner und 5 Harzflug-Lose inkl. Porto und Listen . . **10 ℳ**
empfiehlt und versendet
Lose-General-Debit Aug. Rolef, Münster i. Westf., Prinzipalmarkt 37. Telephon 235. Tel.-Adr.: „Geldquelle". i*

Drei Tropfen
Kaol
Kaol
flüssige Metall-Politur **machen das schmutzigste Metall spiegelblank** in Flaschen von 10—50 Pfg. **Ueberall zu haben.**
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg.
Vertreter: **Heinr. Jos. Korte Münster i. W.**

Wie Tag und Nacht!!
unterscheiden sich **Demtröders Haarersatzteile** von allen andern. r*
Verarbeite nur Prima Deutsches Schnitthaar.
Frau Agn. Demtröder, Salzstr. 55, gegenüb. Bolandstr. u. Bergstr. 13 **Geschw. Christmann,** Demtröder Nachf.

Täglich frisch:
Spekulatie
Max Koberg,
Magdalenenstr. 7. *

Husten.
Wenn Sie Ihren Husten nicht los werden können, dann versuchen Sie endlich unsere berühmten Hustentropfen. Dieselben sind ein reines Kräuterdestillat und von vorzüglicher Wirkung.
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a3c

Eichenes Büfett (hell) zu kaufen gesucht. Off. unt. **P R 437 an die Geschäftsst.**

Südwester
für
Kinder u. Damen
alle Preislagen
wieder a*
eingetroffen.
Otto Liessem
Fernruf 960. Salzstr. 45.

Größerer Gasofen im Pr. bis 50 Mark zu kaufen gesucht. Off. unt. **E E 446 an die Geschäftsstelle ds. Bl.**

W. Junkermann
Gegründet 1836 **Rothenburg 48** Fernruf 1089
empfiehlt

Damen-Glacé
haltbar, gut sitzend, Mk. **2.25**
Spezialmarke Edith
für Damen u. Herren, Glacé-Handschuh, Mk. **2.75**
Marke Hertha
eleganter, solider Damen-Stepper Mk. **3.50**
Ia. Ziegenleder-Glacé
Mk. **3.00 3.50 4.00**
Wildlederne
Damen- und Herren-Handschuhe **4.50**

Ia. Mocha-Handschuh
Mk. **5.00**
Marke Dent
Nappa-Herren-Handschuh Mk. **3.50**
Ia. Dänische
Damen- u. Herren-Handschuhe Mk. **3.00 4.00**
In
Stoffhandschuhen
grösstes Lager in allen modernen Längen, in jeder Farbe und Stoffart, vom einfachen bis feinsten Genre. b(2b

Allein-Verkauf erstklassiger Fabrikate.
Fachmännische Bedienung. Garantie für jedes Paar.

Christian Kraus
(Münstersches Wollwarenhaus)
Lambertikirchplatz, Frauen-, Hoya- und Warendorferstrasse.

Unterzeuge, in jeder Grösse und Weite, auch Anfertigung nach Mass.
Korsetts in nur gutsitzender und dauerhafter Ware.
Strickwolle in den bewährtesten Marken.
Strumpfwaren eigener Strickerei.
Schweiss- und Nama-Socken für empfindliche Füsse, krimpfrei.
Schulstrümpfe, Rangé
Krawatten stets Neuheiten in großer Auswahl.

Walk-, Sayet- u. Strickjacken, Sweaters u. Metzgerjacken, Jagdwesten u. Sportstrümpfe, Normal- u. Arbeiterhemde, Tücher, Westen und Zuavenjäckchen, Kniewärmer, Leibbinden, Kinderjäckchen u. -Häubchen, Höschen, Röcke, Handschuhe, Untertaillen, Blusen, Taschentücher, Hosenträger, Bettdecken, Betttücher, Kinder- u. Damenschürzen, Erstlingssachen, Kinderseife Leinenstickereien, Gardinen, Herren- und Damenwäsche u. s. w. 12b

---

Rhein.-Westf. Frauenverband
Ortsgruppe Münster. r2a
Ausstellung
künstlerischer Nadelarbeiten aus der Werkstatt von
Fräulein Lisbet Maass-Berlin
Sonnabend, den 28. Okt., von 10—1 Uhr und von 3—5 Uhr
Sonntag, „ 29. „ „ 11½—1 Uhr
Montag, „ 30. „ „ 10—1 Uhr und von 3—5 Uhr.
in der I. Etage der Obst- und Milchkosthalle, Prinzipalmarkt 30.
Eintritt 30 Pfg. Eintritt 30 Pfg.

Kronenburg.
Weselerstraße 45 Norbertstraße 1
Samstag, den 28. Okt., abends 8 Uhr:
Eröffnung
meines neueingerichteten r2a
Wein- und Bier-Restaurants nebst Original-Bolsbüfett.
Konzert
und humoristische Vorträge.
B. Bleckmann.

Tanzschule von H. J. Riese.
Gegr. 1867. **Universitätstanzlehrer.** Fernruf 561.
Anfang November Beginn der verschiedenen Kurse.
Weitere Anmeldungen werden täglich **Neubrückenstraße 3, 1. Etage,** entgegengenommen. b(3b

---

Küppersbusch-Öfen
vereinigen überraschende Leistung
höchste Eleganz billigste Preise

F. KÜPPERSBUSCH & SÖHNE A.G. GELSENKIRCHEN
JAHRESPRODUKTION 120000 ÖFEN u. HERDE. KATALOGE AUF WUNSCH DIREKT. LIEFERUNG NUR DURCH EISENHANDLUNGEN

Unsere, bisher von Herrn **Philipp Kuhlmann** langjährig verwaltete
Hauptagentur für Münster
ist **mit großem Inkasso** an einen guteingeführten und gebildeten Herrn baldigst anderweitig zu vergeben.
Hohe Abschluß- und Inkassoprovisionen!
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
General-Vertretung Dortmund
Ottensmeyer & Sohn
Körnerplatz 6. a3c



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 1 Uhr meinen lieben Mann, unsern unvergeßlichen Vater, Bruder, Onkel und Schwager,
den Eisenbahnwagenwärter
Josef Röttger gen. Ernst
nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 50 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Münster, den 26. Oktober 1911.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Oktober 1911, vormittags 8¼ Uhr vom Sterbehause, Friedenstr. 38, aus; das Seelenamt gleich darauf in der St. Mauritzkirche.

Die Sauerlandia
erfüllt hiermit die schmerzliche Pflicht, ihre verehrten E. H. E. H. Ib. A. H. A. H. und Bundesbrüder von dem am 16. Oktober 1911 erfolgten Ableben ihres Ib. A. H.
Heinrich Schneiderwirth
Kand. d. h. Lehramts zu Coblenz
geziemend in Kenntnis zu setzen.
J. A. d. A. C.:
I. Dressen, med.
(XX) X
R. i. p.

Friedrichsdorfer Zwieback,
Prinzeß-Zwieback,
Holl. Tafel-Zwieback,
Kinder-Nähr-Zwieback,
Sanitäts-Zwieback,
Aleuronat-Zwieback
in nur bester Naturbutter
täglich frisch
Zwieback-Fabrik
Max Koberg,
Magdalenenstraße Nr. 7.
Versand nach auswärts.
Preisliste gratis und franko.
Telephon 364. *

Damen-Frisier-Salon
Verspohl 24,
neben Hotel Moormann. a*

Wildhaus
Inh.
B. Böckmann jr.,
Clemensstr. 18,
empfiehlt
von großer **Treibjagd** wirklich frische schwere
Hasen
(abgezogen)
per Stück **3,50**
Mittelhasen
per St. 2—3 Mk.,
Krammetsvögel
per St. 30 Pfg.,
sowie alles andere **Wild und Geflügel** zu billigsten Preisen
Fernruf 308.

Empfehle:

Ia. Cervelatwurst	1,50
„ Salami	1,50
„ Plockwurst	1,40
„ Mettwurst I, rein Schweinefleisch	1,20
„ Mettwurst II	1,—
„ Braunschweig. Mettwurst	1,—
„ Hausmacher-Leberwurst	1,20
„ Leberwurst I	—,90
„ „ II	—,50
„ Thüringer Rotwurst	—,90
„ Thüringer Leberwurst	—,90
„ Rotwurst I	—,60
„ „ II	—,40
„ Rollschinken	1,40
„ Nußschinken	1,30
„ Schinkenspeck	1,20

(ohne tägl. Beilage Mehlspeise Sonntag)

G. Schrage
Großschlachterei und Fleischwarenfabrik,
Telgterstraße 19—21.
— **Fernruf 77.** —

Empfehle
Ia. Schweinekoteletten Pfd. 85 Pfg.
„ **Schweinenackenstücke** Pfd. 80 Pfg.
„ **Schweinerippchen** Pfd. 60 Pfg.
„ **Hammelkeule** Pfd. 75 Pfg.
„ **Hammelbraten,** gerollt, ohne Knochen Pfd. 1 Mk.
„ **Kasseler Rippspeer** Pfd. 90 Pfg.
„ **Sauerkraut** Pfd. 25 Pfg.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwarenfabrik,
Telgterstr. 19/21. Fernr. 77.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rüter sen., Krummer-Timpen** 17—19. Geschäftsgr. 1878. *

Kinder
nehmen unseren echten
Dorsch Medizinal-Lebertran
gern ein, da fast geschmacklos.
A. & F. Hausmann
Mohren-Drogerie,
Münster i. W.,
Ludgeristraße 26—27.
Filiale Spiekerhof 6.
Telephon 572. a*

Althier-Brauerei u. Gasthof Schwarte
Telgterstraße 17
empfiehlt seine bekannt **guten Speisen und Getränke.**
Samstag abends
frische Wurstbrötchen, ff. Töttchen.
Sonntags morgens
— **ff. Töttchen,** —
Bratwurst. w3b